

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Abgerufen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 148

Dienstag, 10. Dezember 1907

46. Jahrgang.

Abg. Malik über den Ausgleich.

Vorgestern nachmittags sprach im Kasino zu Marburg in einer vom Alldeutschen Vereine „Schönerer“ für Steiermark einberufenen Versammlung (über die wir an anderer Stelle berichten) der parlamentarische Vertreter des 10. steirischen Wahlkreises, Herr Reichsratsabg. Vinzenz Malik über die Schäden des Ausgleiches mit Ungarn und über die von der Regierung verlangte Dringlichkeit dieses Ausgleiches. Die Rede des Abg. Malik deckte sich mit seiner, zwei Tage früher im Parlament gehaltenen Rede, die er hier neuerdings auf Grund des stenographischen Reichsratsprotokolles vortrug. Wir veröffentlichen im Nachstehenden diese Rede des Abg. Malik in ihren wichtigsten Punkten; eine vollständige Wiedergabe gestattet uns der Raum leider nicht.

I.

Meine Herren! Können Sie es nicht mehr erwarten, bis die 600 Millionen jährlich aus der österreichischen Volkswirtschaft nach Ungarn hinübergeschlendert werden?

Wer für die Dringlichkeit der Behandlung des Ausgleiches ist, ist naturgemäß auch für den Ausgleich selbst. Wer ehrlich gegen den Ausgleich ist, kann dessen Erledigung nicht im Dringlichkeitswege mitfordern, ohne den Vorwurf der unwürdigsten Komödie auf sich zu laden. Und die gründlichste, eingehendste Beratung wäre doch das Natürlichste bei einem Gegenstande, welcher, wie kein anderer, im vergangenen und künftigen Jahrzehnt der allerwichtigste, einschneidendste in unserem ganzen wirtschaftlichen und politischen Leben war und ist.

Ich muß hierbei auf die Verhältnisse im vergangenen Hause zurückgreifen. Wenn der k. k. Regierung und ihren Liebedienern heute eine Dringlichkeit mit Rücksicht auf den Ablauftermin mit 31. d. M. erwächst, so sind wir, die Alldeutschen,

gewiß nicht daran schuld. Wir haben in der Zeit von 1901 bis 1906 in einer großen Anzahl von Anträgen und in zahllosen Anfragen, und zwar in eindringlicher Weise auf den jetzigen Augenblick hingewiesen und die Vorbereitung zu demselben im Sinne der Trennung von Ungarn verlangt.

Gegenwärtig wurden, wie Berichte über die Vorkommnisse in den verschiedenen Verbänden und Parteiklubs bezeugen, sogar die deutschen

Minister in die Klubs geschickt, um die Regierungsdrohungen zu übermitteln, für den Fall der Nichtannahme der Dringlichkeit. Und bei fast allen von ihnen, mit sehr wenigen Ausnahmen, gilt das „Bängemachen.“

Und dies geschah im Zusammenhange mit jenem Kainszeichen, welches diesem neuen, diesem sogenannten Volkshause auf die Stirn gedrückt ist. Die Regierungsdrohungen lauteten, das Haus würde aufgelöst, die Regierung würde mit dem § 14 den Ausgleich bewerkstelligen, die parlamentarische Regierung würde abtreten, es würden Neuwahlen ausgeschrieben werden u. dgl.

Die fürchterlichste der Drohungen war natürlich die, die Sache würde mit dem § 14 gemacht werden.

Meine Herren! Wer war es denn, der, ehe dieses neue Haus gebildet wurde, das sogenannte Volkshaus auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes, der darauf hingewiesen hat, daß dieses sogenannte Volkshaus niemals seine Freiheit werden ausüben können, so lange das Damoklesschwert, wenn Sie lieber wollen, das Staberl ober dem Volkshause bleiben wird (Stürmische Zustimmung), damit es folge, denn sonst kommt der § 14. Wir Alldeutsche haben uns schon vor der Beratung der Wahlreform auf den Standpunkt gestellt, daß der § 14 bereinigt werden muß, ehe man die Wahlreform durchführt, weil

sonst dem neuen Volkshause wieder seine Arbeit nach jeder Richtung hin geknebelt werden wird. Und wir stehen heute vor dem ersten Fall. Nach dieser Richtung hin trifft mein Vorwurf vor allem anderen jene Partei, welche sich als die freiheitlichste der Parteien in diesem Staate aufspielt:

die Sozialisten.

Sie, meine Herren Sozialdemokraten, haben hier unter sich einige Männer von Überzeugung und ehrlichem Freiheitsdrange. Aber diese Freiheit, welche den breiten Volksmassen die Herren Adler und Genossen heimbrachten, ist die wahre Freiheit nicht. Es ist jene Freiheit, die durch die Befassung des § 14 substituiert ist. Sie haben die Freiheit verkauft um die augenblickliche Erlangung einer Anzahl von Mandaten, welche Sie in parlamentarischer, in wahrhaft freiheitlicher Weise jetzt nicht ausüben vermögen. Sie sind geknebelt mit und durch den § 14 und Sie vermögen auch nicht dem Volke das zu halten, was sie ihm versprochen haben, Sie vermögen die verheißenen Reformen, in erster Linie die Reform der Alters- und Invaliditätsversorgung nicht durchzuführen. (Stürmische Zustimmung.)

Die wahren Volksnotwendigkeiten werden Sie niemals erlangen können, weil Sie den § 14 belassen haben. So wie Sie durch Unaufrichtigkeit, keineswegs aus dem Motive der Gerechtigkeit, hiehergekommen sind, so werden Sie getrieben durch die Geißel des § 14, durch die Macht des monarchischen Prinzipes und durch die Urkraft des nationalen Gedankens wieder von der Bildfläche verschwinden in dem Nebel Ihrer Vergangenheit. (Stürmischer Beifall.) Für mich unterliegt es gar keinem Zweifel, daß auch die k. k. Sozialdemokratie an der genauen Abstimmungsregulierung für den Ausgleich partizipiert.

Den Ausgleich bewilligen heißt: „Aus der Volkswirtschaft der im Reichsrate vertretenen König-

Stürme.

Roman von Paul Maria Sacroma.

36) (Nachdruck verboten.)

Wahrscheinlich verschuldete dies der gewaltige Schreck, den ihr das Einschlagen der Türe seitens des Grafen bei der Nadel der Kleopatra verursachte. Sie hatte deutlich gefühlt, daß man den Leu nicht zu viel reizen dürfe. Und das Bukett mit seinem berauschenden Dufte war eben auch nicht geschaffen, um aufgeregte Nerven zu beruhigen. Es wurde zwar im Eisenbahnkoupe vergessen; allein das betäubende Gift, welches den Blumen entströmte, hatte schon Unheil gestiftet und gährte in Bias Innern weiter.

Dies sah man jetzt deutlich an ihrer schlotterigen Haltung. An dem hysterischen Aufschluchzen, das sie plötzlich übermannte. An dem stieren Blicke, mit welchem sie den mysteriösen Sphing immer wieder, wie durch Faszination, halb furchtsam und halb trotzig betrachtete.

Wildauslachend rief Bia krankhaft erregt: „Willst mythischer Geselle Du mir vielleicht auch eine Moralpredigt halten, daß Du so finster und drohend auf mich herabblickst?“

Was's möglich? Das riesige Antlitz, das durch Verstimmlung und Verlust der Nase ohnehin widrig geworden, gestaltete sich urplötzlich zur scheußlichen, Bia schredenerregend angrinsenden Frage. Deren tote Augenhöhlen, sprühen Verderben. Deren immenser, weitgeöffneter Rachen droht sie zu verschlingen . . .

Da faßte Bia ein unergründliches, abergläubisches Grauen vor dem rätselhaften, gräßlichen Koloß, der den Wüstenand zornig abzuschütteln scheint und die ausgestreckten Pranken hoch und dräuend emporhebt, um sie zermalmend, todbringend zu umschlingen . . .

In namenlosem Entsetzen wankt Bia mit abwehrenden Händen zurück . . . Da fühlt sie die gefürchtete Umarmung, stößt einen grellenden Angstschrei aus und ihre Sinne schwinden.

Eine starkriechende Flüssigkeit, mit der eine liebevolle Hand Bias Schläfe benetzt, erweckt sie aus tiefer Ohnmacht. Sie schlägt die Augen auf und findet sich in Seefelds Armen, der sie, im Sande knieend, mit ängstlicher Sorgfalt unterstützt.

„Was fehlt denn meiner sonst so mutigen Bia?“ flüstert ihr eine bebende Stimme ins Ohr. „Ich bin nun doppelt froh, daß ich dem Schech Glauben geschenkt und mich beieilt, Dich hier aufzusuchen. Kam ich doch gerade noch zurecht, um Dich in meinen Armen aufzufangen. Wie ist Dir denn jetzt? Fühlst Du Dich besser? Ach, Bia, welche gräßliche Angst habe ich Deinetwegen ausgestanden“, sprach er in aufflammender Leidenschaft. „Die Minuten, die verrannen, bis Du endlich wieder Deine heißgeliebten Augen aufschlugst, dünkten mir Ewigkeiten.“

Er sprach die Wahrheit, denn er hatte sie lieben, wahrhaft lieben gelernt seit jener verhängnisvollen Brautnacht und Bias süße Nähe ließ ihn den seiner Manneswürde geleisteten Schwur vergessen . . .

Sie war zu angegriffen, um die Gefühle zu gewahren, die ihn so mächtig bestürmten. Ihr Denken und Sorgen galt im Augenblick nur dem Sphing. Sie blinzelte ängstlich zu ihm hinüber und als sie sich überzeugt, daß der gefürchtete Riese immobil in seiner uralten Stellung verharrete, lächelte sie ganz eigentümlich — lächelte über sich und ihre kindische Angst. Im nächsten Momente stand sie auch schon auf eigenen Füßen und dankte dem Grafen in kühlen, gemessenen Worten für seinen Beistand.

„Ich begreife wahrlich nicht, was mich so plötzlich anwandelte. Willst Du glauben, Seefeld, daß mich feige Furcht jenen Schreckensschrei ausstoßen ließ. Denke nur, ich war der Meinung, der Sphing stürze sich auf mich . . . Ich erlaube Dir, mich nach Gebühr auszulachen; doch nur unter uns“, schloß sie bald bittend, da ihr der Gedanke, daß der Fürst seine Bemerkung darüber machen könne, höchst unangenehm war.

„Ich werde mich wohl hüten, dies zu tun, Bia“, lautete die zärtliche Erwiderung „umsomehr, als ich mir die Ursache Deiner Hinfälligkeit ganz gut erkläre. Du hast seit vier Uhr morgens nichts als eine Tasse Thee genossen und dich physisch unendlich angestrengt. Was ist folglich natürlicher, als daß der schwache Körper unterliegt und der ohnehin durch so viele fremde Eindrücke aufgeregten Phantasie freien Spielraum läßt.“

„Du magst recht haben. Mein knurrender Magen hat mir diesen schlechten Streich gespielt und bei hellem Tage ein Schreckgespenst vorgegaukelt.“

(Fortsetzung folgt.)

reiche und Länder jährlich 600 Millionen nehmen, um dieselben zur Belämpfung und erfolgreicherer Konkurrenzfähigkeit gegen uns, den Ungarn zu geben". In allererster Linie trifft dieser Schlag unsere Bauernschaft. Wir messen diesen Gesamtschaden mit rund 600 Millionen jährlich ab.

Eine Schadensstatistik.

In den Jahren 1882 bis 1906 wurden durchschnittlich pro Jahr von Ungarn eingeführt, und zwar: Mehl 4.216.040 Meterzentner im Werte von 121.558.760 K., Futtermehl und Kleienprodukte 301.720 Meterzentner im Werte von 6.251.600 K.

Prüfen wir nun die Wirkung auf die Mühlenindustrie. Nehmen wir 75 Prozent der Ausbeute aus dem Getreide an, so wird zu diesem vorangeführten Mehlquantum ein jährliches Durchschnittsquantum von 5.626.200 Meterzentner Getreidebedarf erforderlich sein und so ist die österreichische Mühlenindustrie um dieses Quantum in ihrer Vermahlungsfähigkeit und -möglichkeit geschädigt. Das ist etwas so Sonnenklares, wie das B dem K folgt. Berechnet man pro Meterzentner einen Mahllohn von 2 K., so ergibt dies einen Betrag von 11.252.400 Kronen, welcher den Mülern, und nehmen wir 1 K. pro Meterzentner Arbeitslohn, also 5.626.200 Kronen, welche der österreichischen Volkswirtschaft, beziehungsweise der österreichischen Arbeiterschaft entgangen sind, daher insgesamt jährlich 16.878.600 Kronen an Mahl- und Arbeitslohn allein in diesen Belangen. So haben die Venter der diesseitigen Reichshälfte unsere Interessen wahrgenommen.

Wenn man sich gegenwärtig mit der Aufhebung des Mahlverkehrs brüstet, so sage ich darauf: „Jetzt haben die k. k. österreichischen Regierungen die österreichische Mühlenindustrie vollständig vernichtet und nun schreiben dieselben an den Schutz der Trümmer. Das Übereinkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung entschädigt die ungarische Mühlenindustrie für den Entgang des Mahlverkehrs, denn die großen Mehldepots sind ja steuerfrei in Österreich und der Mehlarif gleicht dem Tarif des Rohproduktes, des Getreides. Der Verlust bei der österreichischen Mühlenindustrie beträgt daher in den nächsten zehn Jahren 168.786.000 K., wenn die Einfuhrziffer den 25jährigen Durchschnitt nicht übersteigt. Daß diese Verhältnisse eine riesige Schädigung auch der österreichischen Mühlenbau- und Maschinenindustrie zufügen müssen, ist ja doch sonnenklar. Nehmen Sie noch dazu, daß die ungarischen Mühlen aus dem Umstände Nutzen ziehen, daß die Flußregulierungen und Meliorationen mit unserem Gelde sich drüben so leicht durchführen lassen, während bei uns nach dieser Richtung hin ein beschämendes Tempo eingehalten wird, so ist die Verheißung des vollständigen Ruines unserer Mühlen keine Übertreibung.

Schädigung der Landwirtschaft.

Ich komme nun zur Schädigung der österreichischen Landwirtschaft. Österreich erntet in normalen Jahren nach dem zehnjährigen Durchschnitt 12.000.000 Meterzentner Weizen und 20.000.000 Meterzentner Roggen. Im Jahre 1905 betrug jedoch die Weizenernte 14.823.197 Meterzentner und die Roggenernte 24.941.914 Meterzentner, also nahezu 25 Millionen Meterzentner. Durch die massenhafte ungarische Mehleinfuhr wird selbstredend eine Betriebs Einschränkung der österreichischen Mühlen verursacht. Durch das Zugrundegehen der Mühlen in Österreich wird naturgemäß der Preis dieser Fruchtgattungen gedrückt. Ich nehme an, daß die Preisdrückung durch diese Verhältnisse beim österreichischen Getreide wenigstens 1 Krone pro Meterzentner beträgt.

Der Staffeltarif beeinflusst unseren heimischen Getreidepreis ebenfalls im Durchschnitt wenigstens um 1 K. 50 H. pro Meterzentner, so daß die Schädigung insgesamt pro Meterzentner 2 K. 50 H. beträgt.

Bei der Annahme, daß eine normale Weizen- und Kornernte 30 Millionen Meterzentner ergibt, und angenommen, daß ein Viertel davon als Saatgut und zum Eigenverbrauche erforderlich ist, so verbleiben 22.500.000 Meterzentner zum Verkauf. Diese 22½ Millionen, geschädigt durch 2 K. 50 H. pro Meterzentner, ergeben eine Jahresschädigung von 56.250.000 K. jährlich. Österreich erntet aber auch durchschnittlich — immer den 25jährigen Durchschnitt genommen — 15.000.000 Meterzentner Gerste und 18 Millionen Meterzentner Hafer und bei der Annahme, daß von diesen 33 Millionen Meterzentnern nur 20 Millionen zum Verkauf gelangten, so bedeutet das bei dem Preisdrucke durch den Staffeltarif mit 1 K. 50 H. wiederum 30

Millionen Kronen jährlich. Wir haben also eine Gesamtschädigung bloß in diesen vier Getreidearten von 86 Millionen Kronen jährlich.

Rechnet man noch hinzu die ungarische Einfuhr von Schlacht- und Zugvieh, die Einfuhr anderer tierischer Produkte, von Fettwaren und tierischen Ölen, so kommt noch eine weitere Schädigung um mindestens 25 bis 40 Millionen Kronen jährlich heraus, so daß diese Schädigung in den rein landwirtschaftlichen Produkten wenigstens die Summe von 120 Millionen Kronen jährlich ausmacht. Dies ergibt in den letzten 25 Jahren als Schädigungen in der Landwirtschaft und Mühlenindustrie die fabelhafte Summe von **3000 Millionen Kronen**. (Eine Charakteristik der Christlichsozialen.)

Ein Blatt sagt zu diesen Ausführungen wörtlich (liest):

„Durch die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses (jetzt bekam das Kind den Namen „Vertrag“) bis zum Jahre 1917 müssen die österreichische Landwirtschaft und Mühlenindustrie wieder allein die Kosten tragen. Die Schädigung, welche diese beiden Wirtschaftsgruppen dadurch erleiden, ist eine enorme, denn bei Annahme nur des halben Zolles, wie er seit 1. März d. J. an den Reichsgrenzen besteht, wenn derselbe gegen Ungarn als Zwischenzoll eingehoben würde, würden die österreichische Landwirtschaft und Mühlenindustrie mindestens einen Nutzen von 500 Millionen Kronen pro Jahr haben, das gibt in zwölf Jahren 6 Milliarden Kronen.

Damit sich daher Ungarn bereichern kann, damit unsere Industrie das ungarische Absatzgebiet nicht auf einmal verliert, damit das Großkapital in Ungarn seine schrankenlose Herrschaft ausnützen kann, müssen die österreichische Landwirtschaft und Mühlenindustrie diesen enormen Tribut leisten.“

Und wissen Sie, meine Herren, wer diese Daten in die Welt gesetzt hat? Sehen Sie sich das Blatt an! Da heißt es, meine verehrten Herren: „Landesamtsblatt des Erzherzogtums Österreich unter der Enns“, hat als Chef den Herrn Albert Gessmann, Sohn des Ministers, der dem künftigen Arbeitsministerium vorstehen wird, und diese Daten wurden als Warnung vor dem Ausgleiche in der Nummer 24 vom 15. September 1906 dem Volke mitgeteilt. Und heute hat sich die Wandlung vollzogen, daß diese Partei für den Ausgleich, ja sogar für die Dringlichkeit des Ausgleiches stimmt. (Hört! Hört! — Zwischenrufe.)

Verehrte Herren! Ich will nun ein paar Worte über die Haltung der Parteien im letzten Wahlkampfe verlieren. Das gehört zu dieser Sache.

(Fortsetzung folgt.)

Pettauer Nachrichten.

Personaleinkommensteuer-Schätzungs-Kommission. Im ersten Wahlkörper wurden gewählt: Kaufmann Raimund Sadnik als Mitglied, Weingroßhändler Josef Kravagna als Stellvertreter; im zweiten Wahlkörper: Rechtsanwalt Dr. August v. Plackl als Mitglied; im dritten Wahlkörper: Johann Strohmeier als Stellvertreter.

Liedertafel. Am Samstag, den 7. d. fand nach längerer Pause wieder eine Liedertafel des Männergesangvereines statt, die eine zahlreiche, den besten Kreisen Pettaus angehörende Zuhörerschaft im großen Kasino saale versammelte. Die Darbietungen des Vereines, die in bewährter Weise Herr Chorleiter F. Mühlbauer leitete, wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Besonders zu erwähnen sind der schneidige, völkische Chor „Volksruf“ von Reuter und der eindrucksvolle und ergreifende Volgesang „Landerkennung“ von Grieg, den Herr Georg Gärtner, ein junger Künstler, der uns leider allzubald wieder verlassen wird, stimmungsvoll auf dem Flügel begleitete. Ein besondere Überraschung für die Zuhörerschaft war der hübsche Chor „Und wüßten's die Blumen“, vertont durch das Vereinsmitglied Herr Oskar Artzt. Der lebhafteste Beifall führte zu einer Wiederholung, bei welcher der Komponist selbst die Leitung übernahm. Was bei dem genüßreichen Abende vielfach vermehrt wurde, war eine Zuziehung des Damenchores. Nicht jeder Gesangverein hat einen so leistungsfähigen und stets hilfsbereiten Damenchor zur Seite; möge der Pettauer Männergesangverein die so gern gebotene Unterstützung künftighin auch in Betracht ziehen.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 9. Dezember.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer teilt zu Beginn der heutigen außerordentlichen Sitzung mit, daß der Wortlaut der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes, durch welche die Steuerfreiheit der Marburger Parkanlagen festgestellt erscheint, an die Gemeinde herabgelangt ist. (Die Entscheidungsgründe wurden in der „Marburger Zeitung“ vom 25. v. in der ausführlichsten Weise bereits mitgeteilt.) Auf die Verlesung der bereits bekannten Entscheidungsgründe wird verzichtet; dem G.-R. Dr. Drosel, der die Stadt vor dem Verwaltungsgerichtshof vertrat, wird vom Bürgermeister der Dank ausgesprochen.

Der Bau der Draubrücke.

Bürgermeister Dr. Schmiderer verlas hierauf, während Bürgermeisterstellvertreter Dr. Lorber den Vorsitz übernahm, neuerdings die bereits in der Sitzung vom letzten Mittwoch zur Verlesung gebrachte Zuschrift der k. k. Statthalterei (die in der „Marburger Zeitung“ vom letzten Donnerstag wörtlich zum Abdruck kam), welche die rasche Einlösung der wegen des Brückenbaues zu erwerbenden Objekte, ihre möglichst billigste Erteilung begehrt und die Gebührenfreiheit ausspricht. Der Staat trägt die Hälfte der Einlösungskosten. Der Gemeinderat erklärt sich hiemit einverstanden und beschließt, eine entsprechende Erklärung auszustellen. Hierauf Schluß der Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Deutscher Sprachverein. Mittwoch, den 11. d. veranstaltet der Zweig Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines um 8 Uhr abends im Kasino-Speisesaale (1. Stock) eine Weihnachtsfeier mit folgender Ordnung: 1. Zuredede, gehalten von Herrn Professor Dr. Max Hoffer; 2. Vorträge auf der Geige von Herrn Musiklehrer J. Felber, auf dem Flügel von Herrn R. Kble begleitet; 3. Weihnachtslieder (Chöre) mit Hausorgelbegleitung: a) „Botschaft des Heils“, Lied über Worte der Bibel von F. Silcher, b) „Stille Nacht, heilige Nacht“, Lied über Worte von J. Moor von F. Gruber; 4. Weihnachtsgedicht, gesprochen von Fr. Janu Sieberer; 5. Anzünden der Weihnachtsbäume; 6. „Krippenlied“ aus Schladming (Chor); 7. Verlosung der Gewinnte. Gäste sind willkommen.

Zweites Konzert des Philharmonischen Vereines. Trotzdem das tags zuvor stattfindende Sajak-Konzert so viel Staub aufwirbelte und seine Für- und Widersprecher hat, so sind wir doch sicher, daß das kunstsinigige Marburg die idealen Bestrebungen des Philharmonischen Vereines nach jeder Hinsicht unterstützen und auch das am nächsten Montag, den 16. d. im großen Kasino saale stattfindende zweite Mitglieder-Konzert zahlreich besuchen wird. Aus vielen dafür sprechenden Gründen ist es nicht möglich, dieses Konzert auf einen anderen Tag zu verschieben, weil der Verein mit rastlosem Eifer bereits wieder daran geht, sich für die Konzertunternehmung im Monate Jänner vorzubereiten. Das am Montag, den 16. d. im großen Kasino saale stattfindende Konzert bietet eine Fülle des Interessanten. Einen prächtigen Damenchor mit Bassolo: J. Weißmanns Balladenmärchen „Das Fingerhütchen“ mit Orchesterbegleitung, das beim Grazer Musikfeste berechtigtes Aufsehen und den reichsten Beifall davongetragen hat. Den Einzelgang darin singt der Opernsänger Herr Karl Weiler aus Graz, der eine Zierde der Grazer Oper bildet. Zum ersten Male werden wir Gelegenheit haben, den Herrn Musikdirektor Alfred Kriemann ein großes Violinkonzert mit Klavierbegleitung vorzutragen hören; er spielt L. v. Beethovens Violinkonzert in D-Dur. Das Konzert leitet Mendelssohns ewig dankbare Ouvertüre „Meeresstille“ und „Glückliche Fahrt“ ein. Der Kartenvorverkauf findet von Montag, den 9. d. an in der Musikalienhandlung des Herrn Rudolf Gaizer am Burgplatz statt.

Das Konzert des Männergesangvereines, welches gestern abends im großen Kasino saale als Einleitung des 62. Vereinsjahres stattfand, hatte wohl in künstlerischer, nicht aber in pekuniärer Beziehung schöne Erfolge. Die Ursache dieses letzteren dürfte in der für unsere Verhältnisse zufälligerweise zu raschen Aufeinanderfolge ähnlicher Veranstaltungen zu suchen sein; doch ist dies kein stichhaltiger Grund, die künstlerischen Bestrebungen

eines heimischen Vereines in so geringem Maße zu unterstützen. Der Männergesangsverein verfügt über volle, in angenehmster Harmonie zusammenklingende Stimmen, wodurch die exakten Darbietungen bald wie im sanften Säuseln, bald wie im Waldesrauschen zum Ausdruck kommen konnten. Alle begeisterte Anerkennung der Bemühungen der beiden Sangwarte, der Herren Rudolf Wagner und Franz Schönherr war eine redlich verdiente. Unter der Leitung des Herrn Wagner wurden in der ersten Abteilung zu Gehör gebracht: der Männervollgesang mit Flügelbegleitung das „Vied der Städte“ von Max Bruch und die Ballade für Männervollgesang „Die Ablösung“ von Hermann Hutter, in der letzten Abteilung der Schulische Männervollgesang mit Flügelbegleitung „Waldbarfen.“ Der Tenor-Einzelgesang des Herrn Karl Glaser kam wie immer so recht zur Geltung. In der dritten Abteilung leitete Herr Franz Schönherr die Symphonie-Ode für Männervollgesang von F. L. Nicode „Das Meer“, den Vollgesang von Jüngst „Wie ging das Vied?“ und den von Kremser „Das Volkslied“, welche beide letzten sich durch sehr ansprechende Melodien auszeichnen. Einen unstreitig größeren Erfolg errang sich Herr Musikdirektor Alfred Kietmann als Künstler auf der Geige. Seine Darbietungen lösten einen stets gesteigerten Beifall aus, der ihn schließlich mit einer Zugabe danken ließ. Den Vorträgen der Edward Grieg'schen Sonate in F-Dur, sowie der „Legende“ von Wieniawski und „Hejre Kati“ von Hubay lauschte das Publikum mit gespanntester Aufmerksamkeit. Eine bekanntlich nicht dankbare Aufgabe, die Übernahme der Flügelbegleitung zu den Gesangs- und Geigenvorträgen, fiel wie gewöhnlich Herrn Lehrer Kble zu, der sie auch in bekannt vorzüglicher Weise löste; das Bewußtsein, Anteil an dem herrlichen Gelingen der Veranstaltung zu haben, möge ihn mit Befriedigung erfüllen.

Der Verband der deutschen Hochschüler Marburgs spendete der deutschen Volksschule in Wind-Feistritz 20 Kronen zur Anschaffung eines Harmoniums.

Tiroler Bund. Morgen, Mittwoch, den 11. d. zwanglose Zusammenkunft der in Marburg anwesenden Tiroler und Tirolerfreunde in Werhönigs „Alldeutscher Weinstube“; eventuell Besprechung behufs Gründung einer Ortsgruppe des Tiroler Volksbundes. Beginn 8 bis halb 9 Uhr.

Konzert Elek. Wie uns mitgeteilt wird, findet dieses Konzert bestimmt am Sonntag, den 15. d. M., halb 8 Uhr abends im großen Kasino saale statt. Wir werden ersucht, nochmals bekanntzugeben, daß die Vormerkung auf Sitze für die bestimmte Ausnahme der Karten bindend ist. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Burggasse 2.

Verein Frauenhilfe. Von heute an finden die Vereinsturfe aus Französisch, Italienisch, Englisch, Schnittzeichnen und Brandmalen in den neuen, von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Vereinslokalitäten statt u. zw. Elisabethstraße 16 (Museum), 2. Stock, rechts, zur gewohnten Stunde. Die literarischen Vorträge und der orthographische Kurs verbleiben am Gymnasium, die letzten Stunden des 1. Friseurkurses im Hutsalon Hollfeld. Der 2. Friseurkurs beginnt anfangs Jänner und findet dann auch im Vereinszimmer statt. Anmeldungen zu demselben, wie auch zu einem 2. englischen Kurse werden bereits entgegengenommen. Auch eine Kandidatin in den Pflegerinnenkurs kann zum Jänner-Termin noch aufgenommen werden. Sprechstunden Sonntag 9—10, Mittwoch 5—6 im Vereinszimmer.

Öffentliche Handwerkerversammlung. Übermorgen, Donnerstag, den 12. d. findet in der Gambernushalle die in der Versammlung vom 3. d. beschlossene, für jeden Gewerbetreibenden frei zugängliche Versammlung des deutschen Handwerkervereines statt, in welcher die Verlegung des derzeitigen Unterrichtsbeginnes an der gewerblichen Fortbildungsschule besprochen werden soll. Da der Gegenstand jeden einzelnen Gewerbetreibenden und Handwerker betrifft, so wird auf eine äußerst zahlreiche Beteiligung an der Versammlung gerechnet.

Umbau des Hauptbahnhofes. Wie das „Eisenbahnblatt“ vernimmt, hat die Verwaltung der Südbahngesellschaft dem Eisenbahnministerium dieser Tage das Detailprojekt für den programmgemäß in Aussicht genommenen Umbau des Hauptbahnhofes in Marburg vorgelegt. Das Projekt, das eine sehr namhafte Umgestaltung und Vergrößerung der bisherigen Bahnhofsanlagen in Marburg vorsieht, wird geprüft und sodann den vorgeschriebenen kommissio-

nellen Amtshandlungen unterzogen werden, so daß an die Inangriffnahme des Baues jedenfalls im Laufe des Jahres 1908 geschritten werden wird.

Todesfall. Am 9. d. ist hier der k. u. k. Oberst i. R. Herr Johann Tusch im 73. Lebensjahre gestorben. Er war Mitglied der Elisabeth Theresien-Militärstiftung und Besitzer mehrerer Auszeichnungen. Die Bestattung erfolgt Mittwoch um halb 3 Uhr vom Hause Nr. 6 der Ferdinandstraße aus.

Panorama International. Die Wochenferie „Schweiz, Interlaken, Lauterbrunnen, Grindelwald“ führt uns in die großartig romantische Hochgebirgswelt der Schweiz. Die prachtvollen Gebirgs- und Gletscherzenerien dieses weltbekannten Reisezieles so vieler Tausender alljährlich, wie die großartig hochinteressanten Gebirgslandschaften mit den berühmten Hotels werden gewiß das Interesse jedermanns erwecken. Die Reinheit und wunderbare Plastik der schönen einzelnen Bilder verdienen vollste Anerkennung.

Unseren Staudestollegen zur Aufklärung. Unter dieser Spitzmarke erhalten wir nachstehende Ausführungen mit dem Ersuchen um Veröffentlichung: In der am 3. Dezember im Hotel „Mohr“ vom Deutschen Handwerkerverein — zwecks Gründung einer Spar- und Darlehenskasse — einberufenen Versammlung fand es der Obmann Herr Franz Kral für geboten, Einzelheiten von der am 30. November stattgefundenen Schulausschusssitzung der gewerblichen Fortbildungsschule zur Sprache zu bringen und endete seine Ausführungen mit der hübschen Schlussfolgerung, daß die Gefertigten förmlich eine Schande des Gewerbestandes bilden, weil man lese und staune, wir es wagten, eine selbständige Meinung zu vertreten. Obgleich nun die erfolgten Ausführungen förmlich den Anreiz zu einer heiteren Erwiderung bieten, so wollen wir uns doch bemühen, dem Ernste der Sache wegen klar und deutlich anzuführen, welches Verbrechen wir eigentlich begangen haben und was uns — bei unserer Abwesenheit — zu stürmischen Entrüstungsrufen verhalf. Der Wunsch der Verlegung der ehemals bestandenen Unterrichtsstunden von 7 bis 9 Uhr abends war ein allgemeiner und durchaus wohlbegründeter, weil man nach der bereits überall durchgeführten zehnstündigen Arbeitszeit der Gehilfenschaft, auch zur Erkenntnis gelangen mußte, daß man füglich von einem Knaben, der sich ja doch noch im körperlichen Entwicklungsstadium befindet, aus Billigkeitsgründen nicht fordern kann, daß er nach zehnstündiger Arbeitszeit noch weitere zwei Stunden mit der nötigen Aufmerksamkeit den Unterricht verfolge. Abgesehen von diesem allein schon ausschlaggebenden Moment, haben aber die späten Unterrichtsstunden eine ganze Reihe von Klagen gezeitigt, die durch den jugendlichen Übermut beim nächtlichen Zuhausegehen durch allerlei Unzukömmlichkeiten hervorgerufen wurden, wofür sich keine Abhilfe fand, zumal man vom Lehrherrn doch nicht auch noch verlangen kann, daß er seine Lehrlinge (z. B. wie Mädchen durch Gouvernanten) von der Schule abholen lassen soll. Andererseits gelangten aber auch zahlreiche Klagen an den Schulausschuß und zwar namentlich von solchen Lehrherren, welche ihre Lehrlinge zu verköstigen haben. Es ist auch für jeden Haushalt unangenehm, wenn das Essen einmal für diese, einmal für jene Stunde bestimmt wird oder wenn gar das Nachtmahl für verschiedene Stunden geteilt hergerichtet werden muß. Aus diesen und noch anderen Gründen hat das k. k. Unterrichtsministerium die vor vier Jahren vom Schulausschuß reichlich überdachte Verlegung der Unterrichtsstunden von 7 bis 9 Uhr auf 5 bis 7 Uhr genehmigt und die k. k. Statthalterei hat sie mit Erlaß vom 18. März 1903, Z. 7809, bestätigt. Was ist nun geschähen? Zunächst konstatieren wir aus den amtlichen Ausweisen, daß seit dieser Zeit der Besuch an dieser Schule von 60 auf 85 sich erhöht hat. Die mannigfachen Klagen der Herren Lehrer, daß die Lehrlinge während der Unterrichtszeit sogar schlafen usw., haben aufgehört und nach den übereinstimmenden Erfahrungen des Lehrkörpers sind die Unterrichtserfolge gegen frühere Jahre wesentlich bessere, was den aufmerksamen regelmäßigen Beobachtern der ausgesetzten Arbeiten wohl nicht entgangen sein dürfte. Weiters müssen wir aber auch konstatieren, daß die Gewerbetreibenden durch die erfolgte Verlegung der Unterrichtsstunden von der Arbeitsleistung der Lehrlinge faktisch nur zwei Stunden pro Woche verlieren, da der Lehrherr seine Lehrlinge im allgemeinen doch nicht länger als bis 6 Uhr abends zur Arbeit verhalten kann. Zudem

ist aber wohl auch bekannt, daß der Unterricht nicht das ganze Jahr, sondern nur acht Monat währte, und ist die Behauptung des Herrn Kral, daß durch den Entfall dieser zwei wöchentlichen Stunden die manuelle Fertigkeit der Lehrlinge eine Einbuße erleidet, vollständig haltlos. Herr Zollenstein führte bei dieser Sitzung den ihm unangenehmen Umstand ins Treffen, daß er oftmals dringend um 6 Uhr Stiefeln zur Postaufgabe bringen muß. Nun wird der Gehilfe gerade um 5 Uhr (und das an einem Tag, wo gerade der Lehrling in die Schule muß) mit seiner Arbeit fertig. Der Gehilfe puht nun keine Schuhe! Wer aber soll nun die Schuhe puhen, was doch auch zur Vollendung des Erzeugnisses gehöre!!! Ein anderer Herr bekämpfte „diese den Gewerbestand so drückende Stundeneinteilung“ mit dem Bemerk: „Was macht denn z. B. ein Schmied, wenn ihm sein Bub nicht den Blasbalg zieht und schon um 5 Uhr in die Schule muß? Der kann ja einfach nicht mehr weiter arbeiten.“ Schuhe puhen, Blasbalg ziehen usw. sind untergeordnete Arbeiten, die allerdings jeder Lehrling bei Beginn seiner Lehrzeit üben muß; den Inhalt seiner Lehrzeit können aber derartige Arbeiten ebensowenig bilden, als von deren ausschließlicher Verrichtung durch Lehrlinge die Existenz des Meisters abhängig ist. Die Zeiten sind ernster geworden. Das heutige Erwerbsleben stellt nicht nur an den Meister, sondern auch an den Gehilfen erhöhte Anforderungen und jeder gewissenhafte Meister läßt es sich angelegen sein, daß sein Lehrling sich außer der manuellen Fertigkeit auch wenigstens die notwendigsten theoretischen Kenntnisse seines Faches aneignet, damit er sich dann als Gehilfe in der Welt leichter fortbringen kann. Und nun sehe man sich einmal unser Lehrlingsmaterial an. Viele vom Lande in die Stadt gekommene Lehrlinge sind nicht einmal der deutschen Sprache mächtig, abgesehen auch von den noch vorkommenden Analphabeten. Da wird es wohl jedem objektiv Denkenden klar werden, daß gerade dem Schulunterricht eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. Daß aber die dormaligen Unterrichtsstunden manchen Gewerben, insbesondere den Schlossern, nicht passen, sei ohne weiters zugegeben. Bei den so vielen Branchen ist es aber einer Schule allein unmöglich, für jede Branche eine eigene Stundeneinteilung zu treffen. Deshalb waren auch die früheren Einsprachen und Gesuche des Gewerbevereines erfolglos und wurde das letzte Gesuch dieses Vereines von der Statthalterei mit dem Bemerk abgewiesen, daß man auch an allen anderen Orten die dormaligen gewerblichen Unterrichtsstunden auf eine frühere Zeit verlegen wird. Für große Genossenschaften wird es ohnedies nur eine Zeitfrage sein, daß sie für ihre Lehrlinge örtliche Fachschulen errichten. Greifen wir beispielsweise nur das Schlosser- und Mechanikergewerbe heraus. Laut Erhebungen der Schulleitung haben die Herren Mechaniker Franz Neger 10, die Schlossermeister Polatschek 7, Baizer 6, Kiegler 6, Karl Pirch 5, Sirak 7, Kerth 7, Rotbauer 4, Jagoditsch 5, Sintowitsch 5, Sweltitsch 4 und Schell 5 Lehrlinge. (Meister, die weniger Lehrlinge halten, sind hier nicht angeführt.) — Bei einer so großen Lehrlingszahl einer einzigen Genossenschaft kann an die Errichtung einer eigenen Fachschule — mit selbstgewählten Unterrichtsstunden — geschritten werden und ist in solchen Fällen die Genossenschaft sicher, von den in Betracht kommenden Behörden und Körperschaften subventioniert zu werden. Hier sei z. B. auf unsere Gastwirtgenossenschaft mit dem rührigen Vorstand (Herren Sauer und Poschanz) verwiesen, welche sich keine Mühe verbrießen ließen und für schreibe neun Lehrlinge eine Fachschule errichtet haben, weil den Genossenschaftsmitgliedern die Unterrichtsstunden von 5 bis 7 Uhr abends nicht konvenierten und sie diese Stunden in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags abgehalten wissen wollten. Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle alle Argumente anführen, die gegen eine weitere Verlegung der Unterrichtsstunden in der Fortbildungsschule sprechen. Stets und immer werden wir uns aber gegen alle Angriffe wider den Fortschritt stemmen und meinen schließlich, daß auch bei uns die ehrliche Überzeugung einer guten Sache, unbedeutender Vorteile willen, nicht in der erfolgten Form geschmäht werden darf.

Marburg, den 9. Dezember 1907.

J. F. Peyer, J. Leeb.

Vom Herrn Oberinspektor Werkstättenchef C. Walenta erhielten wir folgende Zuschrift: „Sehr geehrte Redaktion: Mit Bezug auf den in Ihrer Zeitung Nr. 147 vom 7. Dezember 1907 unter-

dem Titel „Gründung eines Spar- und Darlehens-Kassenvereines“ erschienenen Bericht, erlaube ich um gefällige Aufnahme nachstehender Zeilen zur Steuer der Wahrheit. Ich schicke voraus, daß folgende Zeilen nicht den Zweck haben, den Herrn Gemeinderat Kral und den in dieselbe Kerbe schlagenden Herrn Kammerat Zollenstein aufzuklären, da dieselben ja ohnehin bei dem Gange der vertraulichen Verhandlungen in der Ausschussitzung der gewerblichen Fortbildungsschule (nicht des Stadtschulrates, wie es in dem Berichte heißt) anwesend waren, sondern für die ruhig, vernünftig und gerecht denkenden Herren des Gewerbebestandes bestimmt sind, die in der oben erwähnten Versammlung durch das Herausgreifen von Bruchstücken aus der erwähnten vertraulichen Sitzung mit nur teilweiser Namensnennung und ohne den Gründen und Anführungen der Wechselreden, ein falsches Bild auf Grund der von Herrn Gemeinderat Kral und Herrn Kammerat Zollenstein, der in dieselbe Kerbe schlug, angeführten unwahren terroristischen Behauptungen erhalten haben. Es ist eine von Herrn Gemeinderat Kral gebrachte Unwahrheit, daß ich kein gewerbliches Interesse habe. Es müßte Herrn Kral hinsichtlich meiner Stellung schon begreiflich sein, daß ich ein Interesse am Gewerbebestande besitze, was auch von mir als Privatmann dadurch dokumentiert wird, daß ich schon seit Jahren Mitglied des Gewerbevereines bin. Auch ist im Protokoll der Ausschussitzung der gewerblichen Fortbildungsschule ersichtlich, daß ich ausdrücklich betont habe, daß ich nicht gewerbefindlich gesinnt bin, da Herr Gemeinderat Kral den Ausspruch tat, wer nicht dafür ist, ist Gewerbefeind. In der Ausschussitzung der gewerblichen Fortbildungsschule vom 30. November 1907 wurde nun bei dem Punkte „Verlegung der Unterrichtsstunden an der gewerblichen Fortbildungsschule“ der Antrag von Seite des Herrn Kral gestellt, die Lehrstunden von 5—7 Uhr auf 6—8 Uhr zu verlegen. Nun ist es eine von pädagogischen Autoritäten erhobene Tatsache, daß jugendliche Leute, die während des Tages körperlich angestrengt sind, am Abend eine verminderte Auffassung, Geistesfrische und Unlust zum Lernen desto mehr zeigen, je später die Unterrichtsstunde angelegt wird; abgesehen davon, daß auch noch die Magenfrage ins Treffen kommt, welche bei jungen Leuten mit regem Stoffwechsel ganz bedeutend zu berücksichtigen ist. Ich überlasse es nun den ruhig, vernünftig und gerecht denkenden Herren Gewerbetreibenden, — denn die anderen werden nicht zu überzeugen sein, — zu beurteilen, ob die anderen Herren und ich das Interesse des Gewerbebestandes geschädigt haben und ob wir eine Schande empfinden müssen, dadurch, daß wir vor dem Gewerbebestande die Achtung haben und ihn hochschätzen, wenn wir, eingedenk des Spruches: „Wissen ist Macht“, darnach trachten, jeden schädigenden Einfluß auf den Lehrgang in den Schulen fern zu halten, oder ob wir dem Gewerbebestande nützen würden, wenn wir ihn als minderwertig betrachtend, zur Verdummung und minderen Leistungsfähigkeit dadurch beitragen, daß wir den Schulstunden den letzten Platz anweisen und der Jugend das Lernen und die Aufnahmefähigkeit dadurch erschweren und verweise ich auf das Gesetz vom 5. Februar 1907, R.G.Bl. Nr. 26 der Gewerbeordnung, § 99 3. Absatz und § 100, Absatz 3, Pflichten des Lehrhelfers und des Lehrherrn. „Hand aufs Herz!“ Hier muß jeder Egoismus, jedes Ausnützungssystem fallen und jeder ehrlich denkende Gewerbetreibende muß sich sagen: „Ich achte meinen Stand in der tüchtigen Erziehung der gewerblichen Jugend, aus der wir uns ergänzen! Ich habe keinen Auftrag, mich der Herren Beeb und Beher anzunehmen, aber das kann ich mit ruhigem Gewissen sagen, daß Herr Gemeinderat Kral den beiden Herren gräßlich Unrecht getan hat. Er hat in unschöner Weise, wo der Gegner abwesend war und sich nicht verteidigen konnte, angegriffen und uns in terroristischer Weise verunglimpft, das ist nicht deutsche Art und Sitte. Das Resultat der Abstimmung in der Sitzung, betreffend die Verlegung der Stunde von 5—7 auf 6—8 Uhr, war, daß wir das Ersuchen der Gewerbetreibenden um Verlegung der Stunde der hohen k. k. Statthalterei zur Entscheidung vorlegen werden, ohne dagegen zu stimmen. In der weiteren vertraulichen Sitzung wurde nur noch bezüglich der Lehrlinge die Bestimmung des Zahlenverhältnisses der Lehrlinge laut § 100, Gesetz vom 5. Juli 1907, G.G.Bl. Nr. 26, erörtert, daß z. B. beim Schlossergewerbe hier nur gestattet ist, auf einen Gehilfen im Höchstmaß zwei Lehrlinge zu halten. Eine Beurteilung meiner Person, ob ich gewerbefreundlich

bin, muß ich schon vernünftiger denkenden Herren überlassen, als dem Herrn Gemeinderat Kral, der vom Wahne befallen scheint, daß er die öffentliche Meinung darstellt und damit terroristische Populäritätshascherei betreibt. Für die freundliche Aufnahme vorstehender Zeilen bestens Dank sagend, zeichnet sich mit Hochachtung

Jng. Camillo Valenta,

Oberinspektor und Werkstättenchef d. Südb.

Marburg, 10. Dezember.

Vom Postdienste. Zu Postoberoffizialen wurden in Marburg ernannt die Herren: Johann Amreich, Rudolf Ernstberger, Ferdinand Fultner und Alexander Reinhofer; in Cilli: Josef Hackl.

Die „Drauwacht“ hielt vorgestern abends im Kasino eine zahlreich besuchte Weihnachtsfeier ab, die einen schönen Verlauf nahm. Wegen Raummangel müssen wir den Bericht darüber für die nächste Nummer zurückstellen.

Vom Theater. Morgen (Mittwoch) nachmittags findet die erste Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt „Prinz Abdalar und das Tausendstündchen“, Weihnachtsmärchen in sechs Bildern mit Musik von Amalie Nikisch. Die Verfasserin und Komponistin ist die Gattin des rühmlichst bekannten Dirigenten der Gewandhaus-Konzerte in Leipzig, Professor Artur Nikisch. In dieser Vorstellung sind alle komischen Kräfte des Ensembles beschäftigt. Die Direktion hat weder Kosten noch Mühe gescheut, alles aufzubieten, um den kleinen Gästen viele Freuden zu bereiten. Am Abend halb 8 Uhr findet das zweite und unwiderlichste letzte Gastspiel des Frl. Migi Wirth und des Herrn Ludwig Herold vom Theater an der Wien statt. Zur Aufführung gelangt neu einstudiert „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß. In Anbetracht des kolossalen Andranges zu diesem Gastspiele hat Herr Direktor Door versucht, eine Verlängerung des Urlaubes der beiden Künstler zu erwirken, leider vergebens, da bereits Frl. Wirth und Herr Herold am Donnerstag wieder in Wien beschäftigt sind. Am Donnerstag gelangt im Abonnement Sudermanns Schauspiel „Das Klumboot“ zur Aufführung, das bei der Premiere einen großen Erfolg errang.

Die Weihnachtsfeier der freiwilligen Feuerwehr, die letzten Samstag im Kasino stattfand, erfreute sich eines zahlreichen Besuches aus allen Kreisen. Unter anderen waren auch erschienen Bürgermeister Dr. Schmiderer, Abg. Wastian, eine Anzahl Gemeinderäte zc. Wehrhauptmann Herr Nazeck konnte in seiner Eröffnungsansprache die Genannten, ferner die Vertretung des Veteranenvereines „Erzherzog Friedrich“, das Mitglied der Bezirksvertretung Dr. Lorber d. J., Herrn Link (ehemaligen Kommandanten der Feuerwehr), die Vertretungen der Feuerwehren von Gams, Pobersch usw. begrüßen. Redner gab die Versicherung ab, daß die Marburger Wehr immerdar rastlos tätig sein werde in der Erfüllung der von ihr freiwillig übernommenen Pflichten. Das Programm des Abendes war ein reichhaltiges und sehr abwechslungsreiches, das die fröhlichste Stimmung erzeugte. Musikvorträge der Südbahnwerkstätten-Kapelle wechselten ab mit Gesangsvorträgen der Mitglieder, („An der grünen Mur“ und „Königslieder“, einem Biergesang „Mei Partele“, gesungen von den Herren Vorstner, Risha, Tschernelz und Parzer, worauf der von Wehrmitgliedern aufgeführte lustige Feuerwehrschwank „Alarmiert“ folgte, der recht humorvoll ansprach und in dem die Frl. Paula Reisp und Lina Reisp und die Herren Filapitsch, Vorstner, Mlaker und Hardinka beschäftigt waren. Auch das Stück „Der geniale Offiziersbursche“, in welchem die Herren Klauka, Pirch, Turnschel und Vorstner mitwirkten, fand lebhaften Anklang. Lebhaften Beifall errangen die vom Vereinsmitglieder Herrn Hardinka sehr gut pointierten Couplets, das humoristische Terzett Hans, Michl und Wenzl und der originelle Schwank „Wem gehört die Frau?“ oder „Ein Zimmer mit zwei Betten“, in welchem die Herren Reisp, Pirch und Posauz dem zahlreichen Publikum ausgiebigsten Stoff zum Lachen boten. Gegen die Mitternachtsstunde sprach vor dem leuchtenden Weihnachtsbaume Herr Josef Risha einen stimmungsvollen Christbaumprolog, dem die Verlesung und Verteilung der Geschenke an die Feuerwehrmitglieder folgten. Den Christbaum gewann die Wachtmeistersgattin Frau Berderber, die ihn in anerkennenswerter Weise dem Kindergarten in Brunnndorf

pendete. Den Abschluß der Feier bildete ein Tanzkränzchen, dem unter den Klängen der Südbahnwerkstättenkapelle lange und eifrig gehuldigt wurde. Wieder einmal war es ein froher, gemüthlicher Weihnachtsabend, den unsere Wehr veranstaltet hatte, so wie wir es gewohnt sind von ihr, ein Abend, an dem man sich gerne vornimmt, das nächstemal wieder zu erscheinen. Heil unserer wackeren Feuerwehr!

Politische Versammlung im Kasino.

Die vorgestern nachmittags im Kasino (1. Stock) stattgefundene Wanderversammlung des Alldeutschen Vereines Schönerer für Steiermark wies einen sehr guten Besuch auf, nicht nur aus Marburg (Abgeordneter Wastian und mehrere Gemeinderäte waren ebenfalls anwesend), sondern auch aus dem 10. Wahlkreise, den Abg. Malik im Reichsrate vertritt. Vikar Böhm eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Anwesenden von Marburg, Pettau, Straß, Leibnitz, Rohwein, Pobersch, Straß, worauf Bürgermeister Bucher von Straß den Vorsitz übernahm, den Reichsratsabg. Malik begrüßte (stürmische Heil Malik!-Rufe) und ihm das Wort zu seinem Vortrage erteilte: „Über die Schäden des Ausgleiches mit Ungarn“. Abgeordneter Malik erklärte, daß er nach dem stenographischen Reichsratsprotokolle jene Rede wiedergeben werde, die er zwei Tage vorher zu diesem Gegenstande im Parlamente hielt. Bei dieser Gelegenheit dankte Abg. Malik der „Marburger Zeitung“ und ihrem anwesenden Herausgeber Herrn Leopold Kralik für die Unterstützung, die Redners Wahlbewerbung im 10. Wahlkreise durch die „Marburger Zeitung“ erfuhr. (Lebhafter Beifall.) Die hierauf folgenden Ausführungen des Abg. Malik — wir beginnen mit ihrer Wiedergabe an anderer Stelle der heutigen Nummer — wurden oft durch stürmischen Beifall unterbrochen. Mit besonderen Entrüstungsäußerungen wurden die Schilderungen über das im Widerspruch zu ihren früheren Äußerungen und zu ihren Wahlmanifesten stehende jetzige Verhalten der Christlichsozialen gegenüber dem Ausgleich bedacht. Abg. Malik knüpfte an seine Parlamentsrede noch allgemeine Betrachtungen, kennzeichnete die „Satten“ und „Fetten“ unseres Volkes, die sich um die deutsche Volkspolitik nicht kümmern und nicht bedenken, daß ja auch sie für die Schäden einer schlechten Politik mitaufkommen müssen. Redner frug, wo jetzt die Volksversammlungen der sozialdemokratischen Führer bleiben, jetzt, wo es sich um das wichtigste Kapitel unserer Volkswirtschaft, um den Ausgleich handelt. Wir Alldeutsche, rief Redner unter stürmischem Beifall, wollen lieber wie ein Stück Antike fallen, als uns dem jetzt geübten Volksverrate beugen! Redner sagte, man könne mit Rücksicht auf die vielen Versammlungen, die er in der letzten Zeit in verschiedenen Ländern und Orten hielt, vielleicht die Frage aufwerfen, warum er nicht hauptsächlich in seinem eigenen Wahlkreise spreche. Dies habe er, sagte Abg. Malik, nicht not, weil er seinen Wählern sein Wort gehalten habe, das er ihnen als Reichsratskandidat gab! (Stürmische Zustimmung.) Er sei derselbe geblieben, der er vor der Reichsratswahl war. In einem Rückblick auf seine Ausführungen bemerkte Abg. Malik noch, daß er in das Meritum des ganzen Ausgleichskomplexes deshalb nicht ausführlich eingegangen sei, weil er wisse, daß dies in Marburg bereits Abg. Wastian getan habe. (Stürmische Heil Wastian!-Rufe.) Abg. Malik, der nochmals auf die „Marburger Zeitung“ zu sprechen kam, für die von allen völkischen Kreisen lebhaft geworben werden müsse, schloß unter langandauerndem, stürmischem Beifall. Bürgermeister Bucher dankte dem Abg. Malik für seine Ausführungen, worauf Herr Vikar Böhm aus Pettau die Annahme folgender Entschließung beantragte: „Die am 8. Dezember 1907 im Deutschen Kasino zu Marburg auf Einladung des Alldeutschen Vereines Schönerer“ versammelten Reichsratswähler aus dem 10. steir. Wahlkreise sowie aus der Stadt Marburg sprechen Herrn Reichsratsabg. Vinzenz Malik für seine Ausführungen über den ungarischen Ausgleich ihren herzlichsten Dank aus. Die Versammelten erblicken in dem Ausgleich eine ungeheure Schädigung der gesamten österreichischen Volkswirtschaft und dadurch auch in erster Linie des österreichischen Deutschtums. Sie vermögen es nicht zu verstehen, daß deutsche Abgeordnete und Minister zu dieser völkisch-schädlichen Tätigkeit ihre Hand bieten können. Herrn Malik und den wenigen Abgeordneten, die in energischer und zielbewußter Weise gegen den Ausgleich Stellung nehmen, wird die lebhafteste Zustimmung der Versammlung ausgesprochen.“

— Diese Entschließung wurde unter lebhaftem Beifalle einstimmig angenommen. Bürgermeister Bucher verlas sodann die eingelangten Entschuldigungs- und Begrüßungsdrathungen und -Schreiben. Professor Aurelius Polzer in Graz sandte folgenden Drahtgruß: „Wohl helfen Lied und Wort und Rat, — doch helfen kann allein die Tat!“ (Lebhafte Beifall.) Dr. Schormann aus Mureck entschuldigte sein Fernbleiben mit seiner Anwesenheit beim Leichenbegängnisse des Altbürgermeisters von Mureck; Herr Josef Schöber aus Mahrenberg mit Gesundheitsrückichten. Als die Versammlung geschlossen wurde, erbrauste spontan die „Wacht am Rhein“. — Der am späten Nachmittag begonnenen Versammlung, die um 7 Uhr abends endete und einen eindrucksvollen Verlauf bot, war vor-mittags im Hofsalon der „Alteutschen Weinstube“ eine untersteirische Vertrauensmännerversammlung vorangegangen, deren Besuch unter dem momentan notwendig gewordenen Lokalwechsel — der ange-sagte Kasinoraum war zufällig nicht benutzbar — von welchem Wechsel viele Vertrauensmänner nichts mehr erfuhren, einigermaßen litt. Auch die Ver-trauensmännerversammlung, die unter dem Vor-sitze des Obmannes des Leibnitzer Gewerbevereines, des Herrn Karl Fessler, stattfand, verlief in vollster Einmütigkeit.

Wegelagerer in der Triesterstraße.

Über einen unglaublich frechen, gewalttätigen Über-fall, der sich vorgestern abends in der Triesterstraße ereignete, erhalten wir folgende Mitteilung: Vor-gestern (Sonntag) um 9 Uhr abends wurde der Oberlehrer Herr Franz Apler aus Roßwein in der Triesterstraße von drei Individuen überfallen. Während sich der Oberlehrer gegen die zwei ihm den Weg vertretenden Wegelagerer zur Wehr setzte, schlug der dritte, ein Militärkrieger, von der Seite her mit einem großen Stein nach dem Kopfe des Oberlehrers, daß das rechte Auge in der Seh-kraft gefährdet erscheint. Dadurch kampfunfähig gemacht, konnte sich der Oberlehrer kaum bis zum Gasthofs „Triesterhof“ schleppen, wo ihm sofort kalte Umschläge aufgelegt wurden. Der diensthabende Wachmann lief den drei Wegelagerern wohl nach, aber weder ihm noch der sofort ausgerückten Militär-Vereitschaft der Infanteriekaserne gelang es, der drei Wegelagerer habhaft zu werden. Der Oberlehrer wurde mittels Fiaker nach Hause geführt und der diensthabende Inspektionsoffizier gab ihm zum Schutze einen bewaffneten Soldaten bis Roßwein mit. An diesem Abende soll auch Herr Doktor Baumgartner fast an derselben Stelle etwas vorher auf seinem Heimwege nach der Stadt von denselben Wegelagerern überfallen worden sein.

Das Zigeunermädel im Blumen-geschäft. Am Sonntag mittags kam in das Blumen-geschäft der Frau Franziska Turl in der Herren-gasse die 15 Jahre alte Zigeunerin Anna Seger, kaufte sich dort eine Rose und ersuchte die Frau Turl, sie möge ihr ungarische Hellerstücke um-tauschen. Kaum hatte Frau Turl die Geldlade geöffnet, war auch schon die Zigeunerin mit ihren Händen darin. Nachdem die Zigeunerin das Geschäft ver-lassen hatte, entdeckte Frau Turl den Abgang von vier Kronen. Die Seger wurde von der Sicherheits-wache aufgegriffen.

Warum lernen wir fremde Sprachen?

Soll diese Frage für die lebenden Sprachen Beant-wortung finden, so kann der Zweck ein mannig-faltiger sein. Insbesondere für das moderne Leben ist die Kenntnis von Sprachen notwendig, sei es im persönlichen oder schriftlichen Geschäftsverkehr, sei es in der Gesellschaft, sei es bei Reisen im Aus-land etc. Aber in noch höherem Maße als die prak-tischen Momente sind es die ethischen, welche beim Sprachstudium in Betracht zu ziehen sind. Es ist eine alte Wahrheit, daß die Erlernung fremder Sprachen das Gedächtnis stärkt und den Scharf-sinn hebt. Wer nun mit dem Selbstunterricht be-ginnen will, benötigt dazu einer gediegenen An-leitung, und eine solche geradezu ideal angelegte ist im Buchhandel seit vielen Jahren unter dem Titel „Original-Methode Toussaint-Langenscheidt“ zu haben. Diese Unterrichtsbücher, welche bisher für die englische, französische, russische, spanische, italienische und schwedische Sprache erschienen sind, leisten wohl alles, was nur irgend verlangt werden kann, sowohl in bezug auf Grammatik, Methodik und Aussprache-bezeichnung, als auch mit Rücksicht auf die praktische und dabei anregende Durchführung des ganzen Lehrganges und nicht zum letzten im Hinblick auf die typographische Ausstattung. Der Verleger hat den Einzelpreis der Unterrichtsbücher bei Bezug aller

auf einmal herabgesetzt, wodurch eine einmalige größere Geldausgabe erforderlich wäre, hätte nicht die bekannte Versandbuchhandlung Schallehn & Woll-brück in Wien 14/2, Schwendergasse 59, die Ein-richtung getroffen, das gesamte Werk trotz Berechnung des ermäßigten Preises gegen kleine monatliche Teil-zahlung sogleich zu liefern, worüber der von eben-geannter Firma unserer heutigen Nummer beigelegte Prospekt das Nähere angibt, ebenso auch über die dort angezeigten Wörter- und Nachschlagebücher.

Aus dem Berichtssaale.

Betrugsprozeß Wilhelm Stark.

Marburg, 7. Dezember.

Die Verhandlung endete erst in später Abend-stunde. Der Verteidiger, Dr. Uranitsch, bemühte sich nachzuweisen, daß hier kein Betrug, sondern Krida vorliege, (wegen welchem Delikt Wilh. Stark nach dem schweizerischen Auslieferungsvertrag aber nicht belangt werden konnte). Die Geschworenen schlossen sich augenscheinlich dieser Argumentation des Verteidigers an und verneinten die Schädigungs-absicht, worauf Wilhelm Stark freigesprochen werden mußte.

Kindesmord.

Die 21jährige, beim Gastwirte Hufnagel in Maria-Neustift bedienstete Magd Maria Feza brachte am 17. Dezember d. J. ein Kind zur Welt, verstopfte dem Kinde den Mund mit einem festen Knebel, schnürte Kopf, Mund und Nase des Kindes mit einer Schürze fest zu, versteckte die Kindesleiche durch zwei Tage in ihrem Strohsack, weitere zwei Tage am Dachboden, gab sie dann in eine Kiste und warf diese samt der Kindesleiche in die Senf-grube. Am 6. November wurde die Kiste mit der Leiche bei der Entleerung der Senfgrube gefunden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf die Maria Feza zu drei Jahren schweren Kerker verurteilt wurde.

Der Vater von seinem 14jährigen Sohne mit der Hacke erschlagen.

Ein düsteres Familienbild.

Marburg, 9. Dezember.

Die „Marburger Zeitung“ hat seinerzeit dar-über berichtet, daß in Klein-Oltisch, nahe der kroatischen Grenze, ein Vater von seinem eigenen, einige Monate über 14 Jahre alten Sohne mit einer Hacke in bestialischer Weise erschlagen wurde. Heute stand der jugendliche Täter, der am 25. Dezember 1892 geborene Neuschlerssohn Johann Kranjc wegen des Verbrechens des Totschlages, begangen an seinem eigenen Vater, vor den Geschworenen. Der Sachverhalt ist folgender:

Am Nachmittage des 6. Oktober 1907 erschien der Beschuldigte beim Nachbar Georg Perceg mit der Aufforderung, schnell ins Kranjc'sche Haus zu kommen, da sein Vater gleich „weg“ sein werde. Perceg und nach ihm auch andere Personen begaben sich sofort zu Kranjc. Auf dem Wege erzählte der Beschuldigte dem Perceg, daß sein Vater blute, weil eine Hacke auf ihn gefallen sei. Als Perceg und andere Nachbarn das Zimmer im Kranjc'schen Hause betraten, fanden sie den Vater des Be-schuldigten, Michael Kranjc, aus einer großen Schädelwunde und mehreren Rückenverletzungen, blutend am Boden liegen, am Fußboden des Vor-hauses aber lagen drei blutige Hacken. Den Er-schienenen war sofort klar, daß Michael Kranjc, der alsbald verschied, einer Gewalttat zum Opfer gefallen sei und daß die Tat im Zimmer verübt worden sein müsse, weil sich im Vorhause, außer an den drei Hacken, keine Blutspuren vorfanden. Einer der Nachbarn schickte den Beschuldigten zur Gendarmerie nach Leskowitz, wo Johann Kranjc ebenfalls angab, daß sein Vater dadurch verunglückt sei, daß ihm eine Hacke auf den Kopf gefallen sei. Erst bei einem eingehenden Verhöre an Ort und Stelle gestand er der Gendarmerie, daß er selbst seinem Vater mehrere Arthiebe versetzt habe, weil der Vater die Mutter mißhandelt habe. Während der weiteren Erhebungen verschwand Johann Kranjc, stellte sich aber noch am 7. Oktober selbst dem k. k. Bezirksgerichte Pettau. Einige Stunden später wurde auch die Witwe des getöteten Michael Kranjc und Mutter des Beschuldigten, Maria Kranjc unter dem Verdachte, am Tode ihres Gatten gleichfalls schuld-tragend zu sein, von der Gendarmerie dem be-zeichneten Gerichte eingeliefert. Dieser Verdacht gründete sich einerseits auf die Tatsache, daß am Tatorte drei blutige Hacken gefunden wurden und

Maria Kranjc unmittelbar vor der Tat mit ihrem Gatten Streit gehabt hatte, andererseits auf den er-hobenen Umstand, daß sich Maria Kranjc schon seit zwei Jahren wiederholt geäußert hatte, daß ihr Sohn Johann, wenn er einmal herangewachsen sein werde, mit dem rohen Vater schon Ordnung machen werde.

Im Zuge der Voruntersuchung wurde fest-gestellt, daß die Familie Kranjc keinen guten Leu-mund genießt und daß Michael Kranjc, der auch dem Trunke ergeben war, seine Kinder und seine Gattin, die wenig wirtschaftlich war und ihrem Gatten auch Ursache gegeben haben soll, an ihrer ehelichen Treue zu zweifeln, roh behandelte.

Der Raufsch nach dem Gottesdienste.

Am 6. Oktober l. J. einem Sonntage, hatte sich Michael Kranjc mit seiner Gattin und seiner 12jährigen Tochter Maria über die nahe kroatische Grenze nach Bisnica zum Gottesdienste begeben. Nach diesem begann er zu trinken, gab für seine Verhältnisse viel Geld aus und machte sich in den ersten Nachmittagsstunden mit Gattin und Tochter auf den Heimweg. Unterwegs fiel er infolge seiner Trunkenheit in einen Bach, wobei er ganz naß wurde, begann seine Gattin zu beschimpfen und suchte sie auch zu mißhandeln, weshalb sie nicht an seiner Seite blieb, sondern etwas vorausging. In der Nähe ihrer Behausung angelangt, rief sie ihren daheim gebliebenen Sohn Johann herbei, damit dieser dem nachkommenden Vater die Anhöhe hin-aufhelfe. Johann Kranjc brachte dann den Vater tatsächlich ins Haus und half ihm beim Anziehen eines frischen Hemdes und einer Unterhose. Dann rief er auf Geheiß des Vaters die außer dem Hause gebliebene Mutter herbei. Diese begab sich mit ihrem Sohne ins Zimmer. Dort hat, nach Angabe der Maria und des Johann Kranjc, Michael Kranjc seiner Gattin aufgetragen, das Nachtmahl zu bereiten, gleich darauf aber sprang er vom Bette, auf dem er gelegen war, auf, versetzte seiner Gattin einige Schläge und begann sie zu würgen. Maria Kranjc gibt nun an, ihr gleichfalls im Zimmer gewesener Sohn habe, während ihr Gatte sie festhielt, diesem von rückwärts mit einem von ihr nicht wahr-genommenen Gegenstande einen Schlag versetzt, ihr Gatte habe sie daraufhin losgelassen, sie sei mit dem Rufe: „Jesus, Maria, was hast du getan!“ aus dem Hause geeilt, habe gleich darauf im Zimmer ihren Gatten „Jesus“ rufen gehört und alsbald sei ihr Sohn aus dem Hause gekommen.

Schilderung der Bluttat.

Johann Kranjc gibt an, er sei durch das Auftreten des Vaters gegen die Mutter in Auf-regung geraten, ins Vorhaus geeilt, habe dort eine Hacke ergriffen, sei ins Zimmer zurück und habe mit der Hacke, soweit er sich erinnere, zwei scharfe Hiebe gegen die linke Seite und den Rücken des Vaters geführt. Der Vater sei zu Boden gestürzt und er habe ihm dann noch mit dem Dohre der um-gekehrten Hacke einen Schlag auf den Kopf versetzt, habe dann noch zwei im Vorhause hängende Hacken in das Blut des Vaters getaucht und alle drei blutigen Hacken ins Vorhaus gelegt, um Glauben zu machen, der Vater sei durch die herunter-fallenden Hacken unglücklich getroffen worden.

Sämtliche vier Wunden waren tödliche; der letzte, mit der stumpfen Seite der Hacke geführte Hieb auf den Kopf des am Boden liegenden Vaters zertrümmerte die Schädelbasis und führte unmittel-bar den Tod herbei. Der Verteidiger Dr. Kofina trat dafür ein, daß nur Notwehr vorliege. Die Ge-schworenen bejahten mit 11 Stimmen die Frage auf Totschlag. Der Staatsanwalt Dr. Tschek hat den Gerichtshof, mit Rücksicht auf die vorhergegangene Erziehung des Knaben, sein Geständnis etc., vom außerordentlichen Milderungsrechte ausgiebig Ge-brauch zu machen. Der Gerichtshof entsprach diesem Antrage und verurteilte den entarteten Sohn nur zu drei Jahren schweren Kerker, während der Strafsatz in diesem Falle 10 bis 20 Jahre be-trägt.

Die Marburger Lehrerbildungsanstalt.

Geöffnet und wieder — gesperrt.

Gestern vollzog sich in der Lehrerbildungsan-stalt ein sonderbares Ereignis: der vierte Jahrgang wurde vom Landesschulinspektor wieder eröffnet, um gleich darauf neuerdings gesperrt zu werden. Der vierte Jahrgang hatte an das Unterrichts-ministerium, an die Statthalterei und an den Lan-deschulinspektor gleichlautende Telegramme gerichtet, in welcher sie um die Rückkehr der Ordnung er-

suchten. Dieses Telegramm wurde so ausgelegt, als ob die Lehramtskandidaten sich Herrn Maicen unterwerfen wollten. Durch Anschlag am „Schwarzen Brett“ wurde hierauf die Wiedereröffnung des vierten Jahrganges kundgemacht, der gestern vormittags erschien. Landeschulinspektor Koncnik hielt den Kandidaten eine Strafpredigt, in deren Verlaufe er sie auch zum Gehorsam gegenüber Maicen aufforderte. Die Kandidaten erklärten, daß sie dem „Unterrichte“ Maicens nicht beiwohnen können. Hierauf verkündete Landeschulinspektor Koncnik die neuerliche Sperrung des vierten Jahrganges.

Außer den Abg. Marchl und Hoffmann von Wellenhof hat auch Abg. Malik in dieser Angelegenheit mit dem Unterrichtsminister gesprochen. Abg. Wastian intervenierte gestern beim Herrn Statthalter.

Fortlaufendes Spendenverzeichnis.

In der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ wurden weiters abgegeben: Ungenannt 12 Kronen, Freitagsegelklub des Kasinoamts 20, Ungenannt 5, Hamburger 1, Ungenannt 2, R. 2, Für den Fortschritt 1, Kämpfer der Freiheit 3.40, Karl Säger 2, Treffer aus Graz 3, Ungenannt 2, Ungenannt 5, Oberfonduktion Perscha 3, Unterhaltungsabend „Kreuzhof“ 7.64, Stöber Primus, Hausbesitzer, 10, Direktor Schmid 5, Direktor Stiegler 5 R. Sammlung im Gasthause Weiß, Burgplatz: Herr Emmerich Müller 1 R., Ungenannt 60 S., Birkmaier 1 R., Mikey 40 S., Koybet 40 S., D. C. P. 60 S., Ungenannt 2 R., Higel 2 R., Pöhl (Marburg) und Stift Wildon (zusammen) 25 R.

Durch die Post langten in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ ein: Die Maxauer 31 R., J. B. St. Margarethen a. d. P. 5, Tischgesellschaft im Hotel Machoritsch Bölschach 50, Germanenverband „Auf Vorposten“ in Bettau 8, Josef Rudel, Krottendorf bei Graz, em. Notar, 10, Ungenannt 1, Gustav Bindlechner, l. l. Eichmeister in Graz, 2, Professor Fr. Jagoditsch in Graz 5, Ungenannt 5, Tischrunde Ogriegg in Rohitsch-Sauerbrunn 26 R. 60 S. — Bei Herrn R. Gassarek liefen folgende Spenden für den vierten Jahrgang ein: Volksschule 10 R., Bürgerschule 1 R.

Verstorbene in Marburg.

- 28. November. Weiland Maria, Müllersgattin, 70 Jahre, Allerheiligengasse, Marasmus.
- 30. November. Oswald Kochus, 25 Jahre, Boberscherstraße, Tuberkulose. — Alois Rosa, Erzieherin, 25 Jahre, Augasse, Lungentuberkulose. — Felicitas Maria, Bahnassistentensgattin, 39 Jahre, Franz-Josefstraße, Pneumonie. — Jenicek Laurenz, Bahnmeister i. P., 70 Jahre, Tegetthoffstraße, Leberentartung. — Schriebl Ferdinand, Privatbeamter, 46 Jahre, Gerchtshofstraße, Herzlähmung.
- 2. Dezember. Kof Joseph, Bürstenbinder, 82 Jahre, Bergstraße, Altersschwäche.
- 5. Dezember. Keller Anna, Armenbediente, 72 Jahre, Kaserngasse, Herzlähmung.

Dr. Theodor von Lichem

ehem. Assistent resp. Sekundärarzt an der geburtschilflich-gynaekologischen, beziehungsweise chirurgischen Abteilung ordiniert **Spartassegebäude** (Eingang Pfarrhofgasse) von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr und von 1/2 2 bis 3 Uhr.
Spezialfach: **ärztliche Massage und Heißluftbehandlung.** 4289

Alce und Luzerne als kalk- und phosphoräurereiche Futterpflanzen geben bekanntlich dem Jungvieh starke Knochen. Durch eine kräftige Thomasmehldüngung der Futterschläge, vor allem der Wiesen und Viehweiden, kann jetzt Kalk und Phosphorsäure in einer den Pflanzen besonders zugänglichen Form und auch in geeignetem Mengenverhältnis in den Boden gebracht werden. Zweckmäßig unterstützt wird die Phosphorsäuredüngung durch eine ebenso starke Kalkdüngung. Nicht nur mehr, sondern auch besseres Futter wächst auf richtig gedüngtem Boden.

Die billigste aller feinen Toiletteseifen ist
Schicht's Blumenseife
Nr. 650.
Sie reinigt die Haut ohne anzugreifen und verleiht ihr erfrischenden Wohlgeruch.
Überall zu haben.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als Schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richter's Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Anker“ (Erfah für „Anker-Bain-Expeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h., R. 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannte Anker.

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 2. Dezember bis einschließlich Sonntag, den 8. Dezember 1907.

Tag	Luftdruck-Tagemittel (0° reib. Baromet.)	Temperatur in Celsius					Maximum		Minimum		Niederschlag in Prozenten	Niederschlag in mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	in der Luft		am Boden					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	741.9	-1.0	0.7	-2.4	-0.9	1.1	2.8	-4.4	-6.0	5	90	—	
Dienstag	738.7	-3.4	-0.3	-0.2	-1.3	0.0	1.0	-4.2	-8.5	10	92	3.9 Regen u. Schnee	
Mittwoch	731.8	-0.4	0.6	0.5	0.2	1.2	0.0	-1.0	-2.0	10	95	18.0	
Donnerst.	732.5	-0.4	3.4	0.4	1.1	4.2	3.3	-0.4	-1.5	10	93	—	
Freitag	732.4	-1.8	1.4	1.6	0.4	2.0	2.6	-2.0	-3.5	7	96	39.4 Regen	
Samstag	729.2	-1.4	5.3	1.2	2.6	5.4	2.5	-0.5	-4.5	6	85	—	
Sonntag	733.4	-1.6	5.2	1.4	1.7	6.0	6.0	-1.7	-6.7	5	76	—	

Feinstes Tiroler Früchtenbrot
empfiehlt
Alois Amon
Konditor, Marburg, Burggasse 6.

Zu verkaufen
ein Bett, ein Glaschrank, eine Kommode mit Aufsatz, ein Kanapee und eine Nähmaschine. Anfrage in der Berw. d. Bl. 4300
Preiswürdiges Pianino
zu verkaufen. Anzusagen Orgelbauer Brandl. 4278

HOTEL STEPHANIE
(Besitzer: Karl Witzmann).
Wien II, Taborstrasse 12. Zentralste Lage.
Vollständig neu renoviert, Zentralheizung.
Wichtig für Automobilisten: Garage und Chauffeur-Wohnungen im Hause. — 5 Minuten vom Stadtzentrum.
Haltestelle der elektrischen Tramway und Omnibus nach allen Richtungen. Haus mit bürgerl. mod. Komfort.
1. Stock Zimmer für 1 Person fl. 1.80, 2. Stock fl. 1.60, 3. Stock fl. 1.40 inkl. Licht und Service. — Telephon 16573.

Geschlagen
werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von
Grollochs Heublumen- Seife aus Brünn, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesensblumen erzeugt und dient unseren Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen d. Kopfes und täglichen Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlich. Erfolge. Als Kindelseife leistet **Grollochs Heublumen- Seife aus Brünn** unschätzbare Dienste u. wird allen Müttern bestens empfohlen. Preis pr. Stück für mehrere Monate ausreichen 60 h. Vor wertlosen Nachahmung. wird gewarnt. Grollochs Heublumenseife aus Brünn ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: Marburg, Apotheke zur „Mariahilf“, W. König, Karl Wolf, Drogerie, Max Wolfham, Drogerie, G. Tscheppe, R. Pachner's Nachf., Ferd. Janschek, Alex. Mydlil.

Chilophagplatten (gesetzlich geschützt)
das anerkannt beste **Hühneraugenmittel**
Erfinder und Erzeuger
Alexander Freund, Sopron (Ödenburg, Ungarn)
1 Couvert 12 Stück 45 Kr. zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien; sicher: Max Wolfram, Drogerie, Marburg. 3045

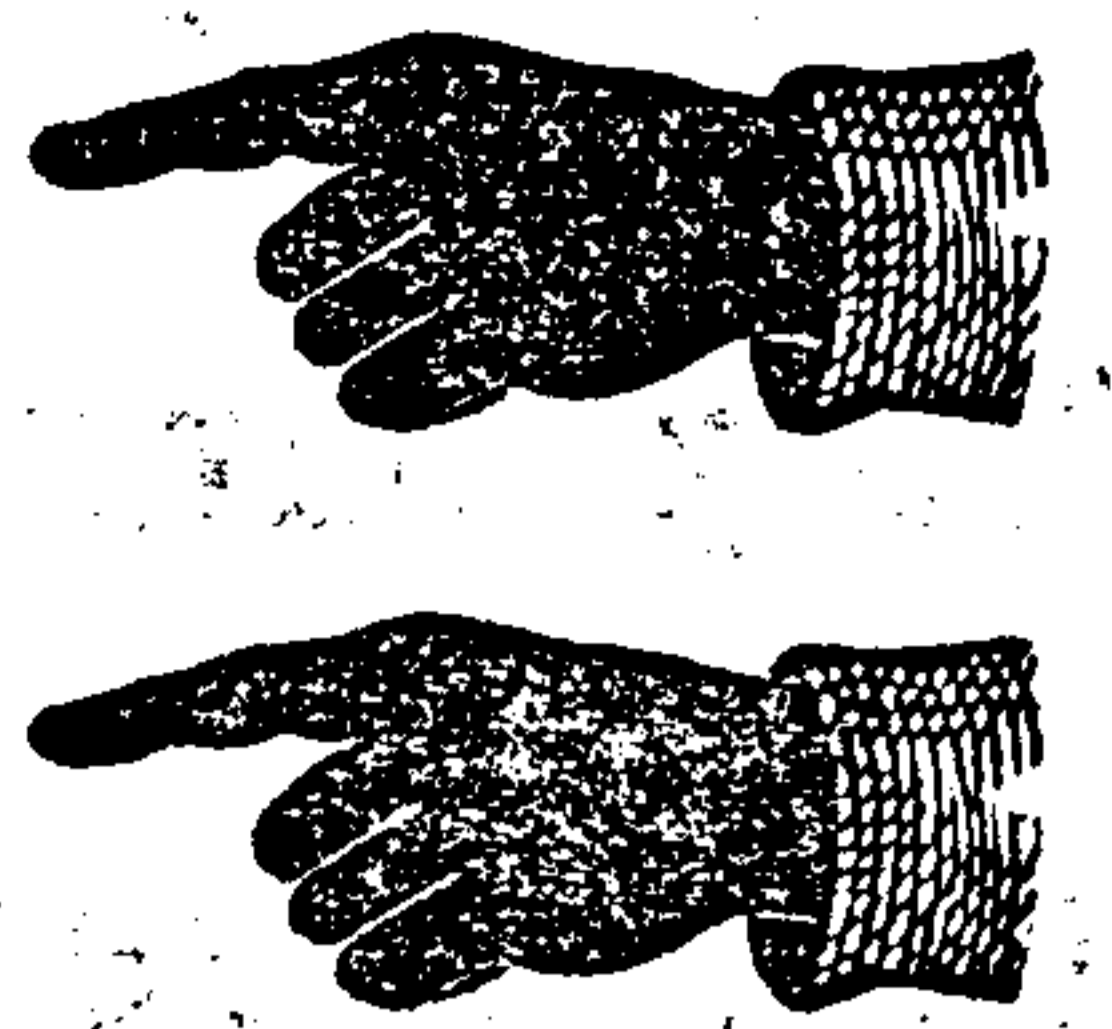
Zur Anfertigung von
Drucksorten jeder Art
empfiehlt sich
die bestens eingerichtete
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.
Billigste Berechnung. Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.
„Marburger Zeitung“. Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Sirmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art. Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc. Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Buz= :: ::
Wirtschafts=
Blusen= :: ::
Kinder= :: ::

Schürzen!



neu eingelangt zu besonderen Weihnachtspreisen

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Wiesner's Thee

das beste Frühstückgetränk, unübertroffen an Güte u. Preiswürdigkeit. 100 gr. Probe-Packungen K 1.— bis K 2.— bei Carl Wolf, Adler-Drogerie. 4017

LANDW. MASCHINEN
 Göpeln, Dresch- und Futterschneidemaschinen, Schrott- u. Mahlmöhlen, Rubenschneider, Maisrebler, Trieurs, Putzwinden etc. nach neuester, bestbewährter Konstruktion, Reserveteile u. Gußstahlmesser, Reparaturen, sachmännisch u. billigst. Maschinenverkauf auf Zeit und Garantie.
 J. BERTHOLD, Ehrenhausen, Stotermark. — Mit elektrischem Maschinenbetrieb. Gegründet 1882.

Praktische Weihnachts- und Neujahrs - Geschenke!

- Neue Singer-Nähmaschinen K 60.—
- Neue Ringelstift K 100.—
- Neue Robbin K 110.—

Gebrauchte Maschinen von K 30.— aufwärts. Garantie 5 Jahre. Provinzaufträge prompt und gewissenhaft. An der seit 25 Jahren bestehenden altrenommierten Nähmaschinen-Niederlage E. Kappl, Wien VII, Mariahilferstraße 116.

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika
 königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
 Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung. Auskunst erteilt bereitwillig.
 „Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20
 Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofs-gasse 41, Laibach.

Perfekte Köchin
 mit Jahreszeugnissen, für den 14. Dezember oder 1. Jänner 1908 wird aufgenommen. Lohn 30 Kr. Vorstellung täglich von 12—2 o. 7—8 Uhr. B. B. Herrngasse 56. 4258

Kostfräulein
 wird aufgenommen (event. Klavierbenützung) bei solider Familie. Gerichtshofgasse 16, 2. Stod, Tür 5.

Kleiner Kachelofen
 um Kr. 12.— zu verkaufen. Anfrage Elisabethstraße 15, parterre. 4299

Herrenwinterrock
 neu, elegant, wattiert, um 15 fl., Herrenjagdmuff schön 3 fl., Herrenschreibstisch poliert, billigst, Reiferstraße 6, 1. Stod. 4294

GELD
 für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 fl. aufwärts 4 fl. Monatsrate, zu möglichstem Zinsfuße jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizze (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu vorteilhaftesten Bedingungen. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 3135

Wählen Sie!
 für Ihre Hautpflege, speziell um Hautunreinigkeiten aller Art, wie Mitesser, Finnen, Flechten etc. etc. zu vertreiben, die altbewährte medizinische Bergmann's Birkenbalsamseife (Marke: Stedenpferd) Bergmann & Co., Tetschen a/E. Vorrätig à Stück 50 und 80 h in den Apotheken, Drogerie- und Parfümerie-Geschäften.

Die besten und vollkommensten **Pianos**
 kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten **Heinrich Bremitz** k. k. Hoflieferant 3054 Triest, G. Boccacoolostrasse 5. — Kataloge und Kondit. gratis und franko.

The Gresham
 Lebensversicherungs-Gesellschaft, London
 unter der Kontrolle der k. k. österreichischen und englischen Regierung stehend. Von der k. k. österreichischen Regierung zur Sicherstellung für die in Österreich Versicherten anerkannten Werte.
 K 34,772.297.08.

Gesamt-Einnahmen pro 1906 K. 33,155.775.—
 Gesamte Aktiva pro 31. Dezember 1906 229,546.519.—
 Zuwachs der Aktiven 1906 5,729.450.—
 Ausgezählte Polizzen 539,742.984.—
 Vorteilhafte Tarife. Liberale Polizzenbedingungen. Information und Prospekte gratis.

Filliale für Österreich der Gresham Life Assurance Society Limited
 I., Giselastrasse Nr. 1, Wien.
 Filliale für Marburg und Umgebung Domplatz 11 in Marburg. Im Versicherungsweesen eingeführte Personen, die in Stadt und Provinz gute Verbindungen haben, werden gegen vorteilhafte Bedingungen engagiert.

V. Murko
 Spezereigeschäft, Mellingerstraße 24, Marburg empfiehlt 2219
 hochfeine gedörrte Feigenbirn und Zwetschen, Nüsse, Feigen, Datteln, Pignoli, Tafel- und Strudeläpfel.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
 München & Zeitschrift für Humor und Kunst
 & Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 &
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47
 Kein Besucher der Stadt München sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39
 empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4% bis 4 1/2 %
Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, Instant.

Wechselescompte und Darlehen billig.
Kuponeinlösung. Zutassig auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen
Miete von 5 Kronen aufwärts.

Sie ersparen viel Geld!

Um sich einen wohlschmeckenden Haus-Rum selbst zu bereiten, verwende man im Vertrauen meine Rumkomposition

Neu verbessert **„Lyrol“** Neu verbessert

Grösster Erfolg! (60 Heller). Grösster Erfolg!

Bereitungsart: 1 Liter reiner Weingeist (garantiert rein in meinem Geschäft). 3/4 Liter reines Wasser, einige Stücke Zucker und dazu das Fläschchen meiner Rummischung „Lyrol“ zu 60 Heller gibt den angenehm wohlschmeckenden Hausrum.

TEE!!! Durchwegs neue Ernte!

Bruch-Tee, schöne Ware, hocharomatisch.	Ko. K	6	Dka.	8 h
Souchong-Tee, fein und kräftig	" "	8	"	10 "
Congo-Tee, feinst	" "	10	"	12 "
Karawanen-Tee, hochfein im Geschmack	" "	12	"	14 "
Kaiser-Melange-Tee, „Spezialität“	" "	15	"	16 "
Fleur Sansinsky, feinste Sorte russischen Familienteestees	" "	17	"	18 "
Peeobblüten-Tee, extrafeinst	" "	18	"	20 "
Wirtschafts-Tee, gut schmeckend, in Paketen zu 10, 20 und 40 Heller.				
Kaiser-Melange-Tee, in eleg. Blechdosen, K 1:10 u. 2:—				
Kaiser-Melange-Tee, in Paketen zu K 1.— und K 2.—				
Ceylon-Tee, in Paketen zu 50 und 60 h.				
Melange-Schwarz, extrafeinst, Päckchen 80 h u. K 1:50.				

Ich bitte um Ihren schätzbaren Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Karl Wolf, Adler-Drogerie
Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.
(Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)

Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Kodaks von R. 6 50 an, auch mit besseren Objektiven, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.

Zur Aufklärung! Firmen, die 10 Prozent Rabatt anbieten, haben vorher die Fabrikpreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht. Wir sind in der Lage, photographische Apparate meist noch billiger zu liefern und Zahlungserleichterungen (Kredit) zu gewähren.

R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31

L. L. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Appar. — Photogr. Atelier.



Lieferant des Schreihaus-Berlines

Vornehme moderne Photographien! Kunstanstalt Ludwig Kieser

Schillerstraße Nr. 20.
Bromsilber-Vergrößerungen nach jedem alten Bilde, billigste Präsent als Weihnachtsgabe. In jeder Preislage.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten

Pettau. Für jede Familie

Jener Persönlichkeit, welche sich durch die Redaktion der Grazer Tagespost vom 30. November eine Auskunft geben ließ, wie man einen Geisteskranken, welcher anonyme Schimpfartikel schreibt, in ein Irrenhaus bringen kann? Stellt sich ein Privatdetektiv zur Verfügung, welcher in der Angelegenheit bereits unterrichtet ist. Zuschrift erbeten unter „Schreiber bekannt“, hauptpostlagernd Graz. 4262

- Brust- und Hustenpulver** bei Husten, Verschleimung und Heiserkeit von bestem Erfolg. Preis 1 Schachtel 70 kr.
- Brust- und Lungenpulver**, bei Katarrhen der Luftwege milde und heilend wirkend. Preis 1 Paket 40 kr.
- Brustsaft**, beim Husten der Erwachsenen erfolgreich verwendet. Preis 1 Flasche 50 kr.
- Hustensaft** für Kinder. Preis 1 Flasche 30 kr.
- Spitzwegersaft**, ein radikales Hausmittel für Husten bei Erwachsenen und Kindern. Preis 1 Flasche 80 kr.
- Großbalsam**, heilt sicher alle Gattungen, auch veraltete Frostschäden, beseitigt die Nasenröte. Preis 1 Flasche 50 kr.
- Schmerzstillende Einreibung**, mit sicherem Erfolge angewendet bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen u. Preis 1 Flasche 1 fl.
- Alkalineresam**, schützt die Hände vor dem Aufspringen u. Rauhwerden, erhält dieselben zart und blendend weiß. Preis 1 Tube 25 kr., 1 Duzend 2 fl. 40 kr.
- Schnupfwolle**, bestes, bequemstes und sicher wirkendes Mittel der Neuzeit. Preis 1 Dose 20 kr.
- Magenleidenden bestens empfohlen**: Magenstärkende Tropfen nebst magenstärkendem Tee, bei Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen u. stets mit sicherem Erfolge verwendet. Preis 1 Flasche 1 fl., Preis 1 Paket 40 kr.
- Haargeist**, kein frühzeitiges Ergrauen, keine Schuppen, kein Ausfallen der Haare. 1 Flasche 1 fl.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten zu 3%, auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Fürstencourier
Budapest, Hauptpostfach.
Rückporto erwünscht. 4069

Intelligente Witwe

sucht Beschäftigung, privat oder in einer Kanzlei. Zuschrift unter „Vertrauensposten“ an die Berw. d. Bl. 4273

Haus Burggasse 6 | **Silberne Damenuhr**
Marburg, samt Garten (Baugrund) wurde gefunden. Abzuholen Persöngünstig zu verkaufen. Anzufragen nahhaus 5, 1. Stod, Melling, Paul Erhart, Villach. 4193 | Christof. 4280

Seidenstoffe!!! für Blusen, Kleider, Jupons

in enormer Auswahl zu besonders billigen Weihnachtspreisen.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Die Möbel-, Dekorations- u. Bettwaren-Handlung **Karl Wesiak**, Neuer Hauptplatz

empfiehlt für

Weihnachten

Holz- und Polstermöbel, Möbelstoffe, Teppiche, Angora- und Ziegenfelle, Vorhänge, Stores, Divanpölster, China-Japan-Matten, Lambrequins, Messingstangen. ■■■■ Alles zu herabgesetzten Preisen.

Alle Sonntage grosse Weihnachts-Ausstellung.

Frisch angekommen!

➔ **Echte** ➔

Strassburger Gansleber-Pastete,
Mal-Bricken pikant,
Kollaal hochfein.

Neuheit!

Neuheit!

≡ **Roter Kaviar.** ≡

Dieser Kaviar zeichnet sich wegen seiner großen Körner besonders aus und ist im Preise gleich wie der schwarze.

Franz Tschutschek, Delikatessenhandlg.
Marburg, Herrengasse 5.

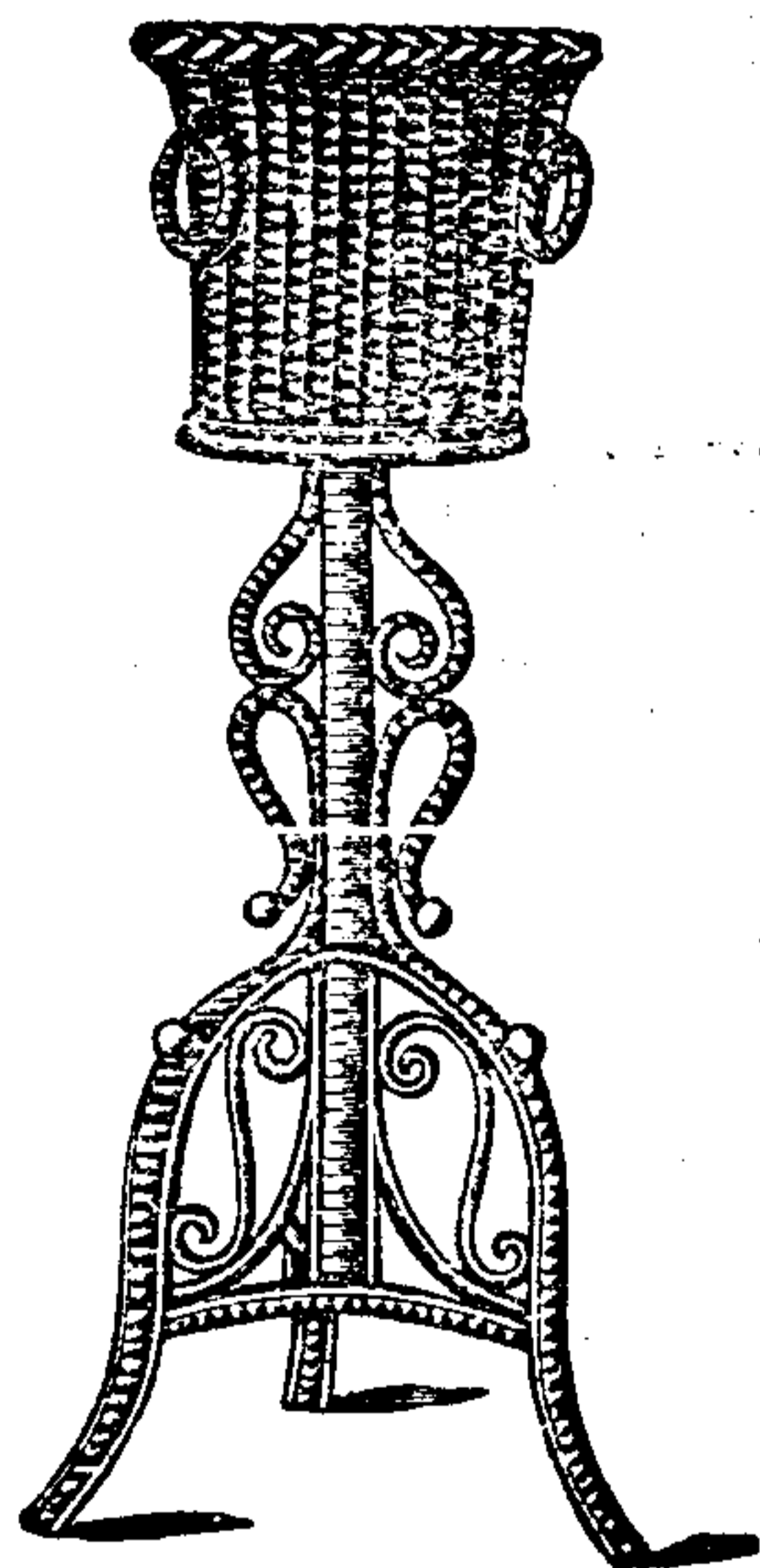
«**Weihnachts-Geschenke.**»

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und
Chinasilberwaren

in bekannt feinsten, solidester Ausführung
zu äußerst billigsten Preisen
in reichster Auswahl empfiehlt

«**Vinzenz Seiler, Juwelier**»

Marburg, Herrengasse 19.



■ ■ **Praktische** ■ ■
Weihnachtsgeschenke
von Korbwaren eigener Erzeugung.

Blumentische, Tectische, : : :
Notenständer, Arbeitsstände,
Kassetten, Papierkörbe, Kinderesseln u. Tische, Puppenwagen, feine Holzkörbe zc. zc.
Jeder Artikel von diesem Fach wird prompt und genau ausgeführt, mäßige Preise.

And. Prach
Tegetthoffstrasse.

Sämtliche
Weihnachts-Neuheiten

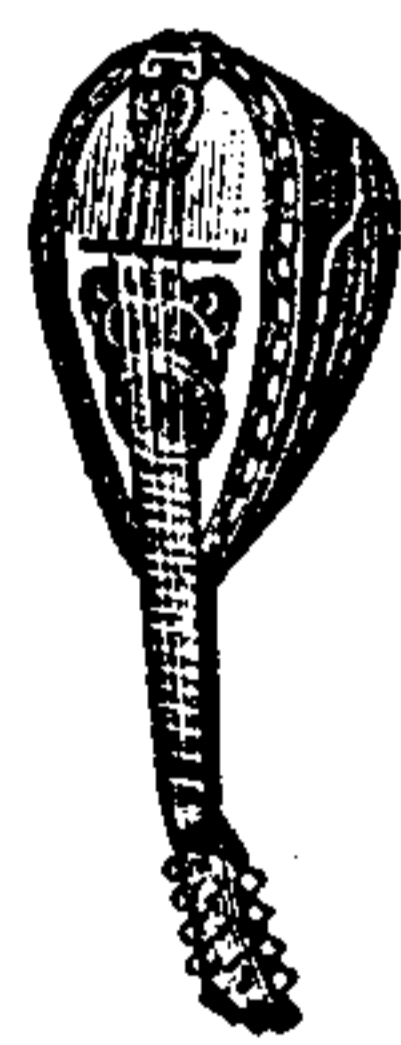
in
Taschentücher für Herren
u. Damen

sind eingelangt bei

J. Kokoschinegg, Marburg.

Bitte besichtigen Sie das zweite Schaufenster in der Reiserstrasse.

Verlangen Sie gratis und franko vom Musikhaus
C. Schmidl & Co., Triest
(Palazzo Municipale)



Katalog der berühmten
Mandolinen F. Del Perugia
(schönstes Festgeschenk) und 2 Muster der billigen Ausgaben
italienischer Volkslieder mit Klavier oder Gitarre.
Verfümmen Sie nicht zu verlangen!

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen
WEIHNACHTS-KATALOG
der auf circa 160 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von Bildern, Photographien, Tanagrafiguren u. photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben.
H. Lechner (Wilh. Müller), I. u. I. Hof- und Univ.-Buchhandlg.,
Wien, Graben 31.

Für 4115
Dekorationspolster
ist beste Füllung Kapok. Zu haben nur bei Tapezierer **K. Westaf**, Neuer Hauptplatz.

Grosser Weihnachtsverkauf.

Besondere Gelegenheitskäufe!

Praktische Weihnachtsgeschenke!!

Gustav Pirchan.

Glückwunschkarten

für Neujahr
in geschmackvoller Ausführung liefert die
Buchdruckerei L. Kralik.

AVISO!

Größte Auswahl moderner Pelzboas, Kollers, Kragen, Stolas, Pelzkappen, Muffe etc. in billigster wie feinsten Ausführung.

Pelz-Einfütterungen

in jeder Preislage.

Pelz-Jacken

werden nach Mass angefertigt.

Reparaturen und Modernisierungen prompt und billigst. Modelle stets am Lager.

Eigene Erzeugung. Großes Lager von Reise-Pelzen, Schlittendecken, Fuß-Säcken

und Fußkotzen.

Karl Gränitz

Kürsohner

Marburg, Herrengasse 7.

Gegründet im Jahre 1864.

Was ist Ominol?



„Ominol“
ist das beste und billigste Putz- und Scheuermittel der Gegenwart.

„Ominol“
reinigt alle Küchenutensilien, putzt Email, Glas, Porzellan, Kupfer, Stahl, Eisen, Zinn usw.

„Ominol“
ist das beste Säubermittel und sollte infolge seiner vielseitigen Verwendung in keinem Haushalte und in keiner Fabrik fehlen.

Überall zu haben.
Probefläche werden auf Verlangen gratis verabreicht. 4220

Georg Schicht, A.-G.
Aussig a. E.

Die neuesten und feinsten Spezialitäten in

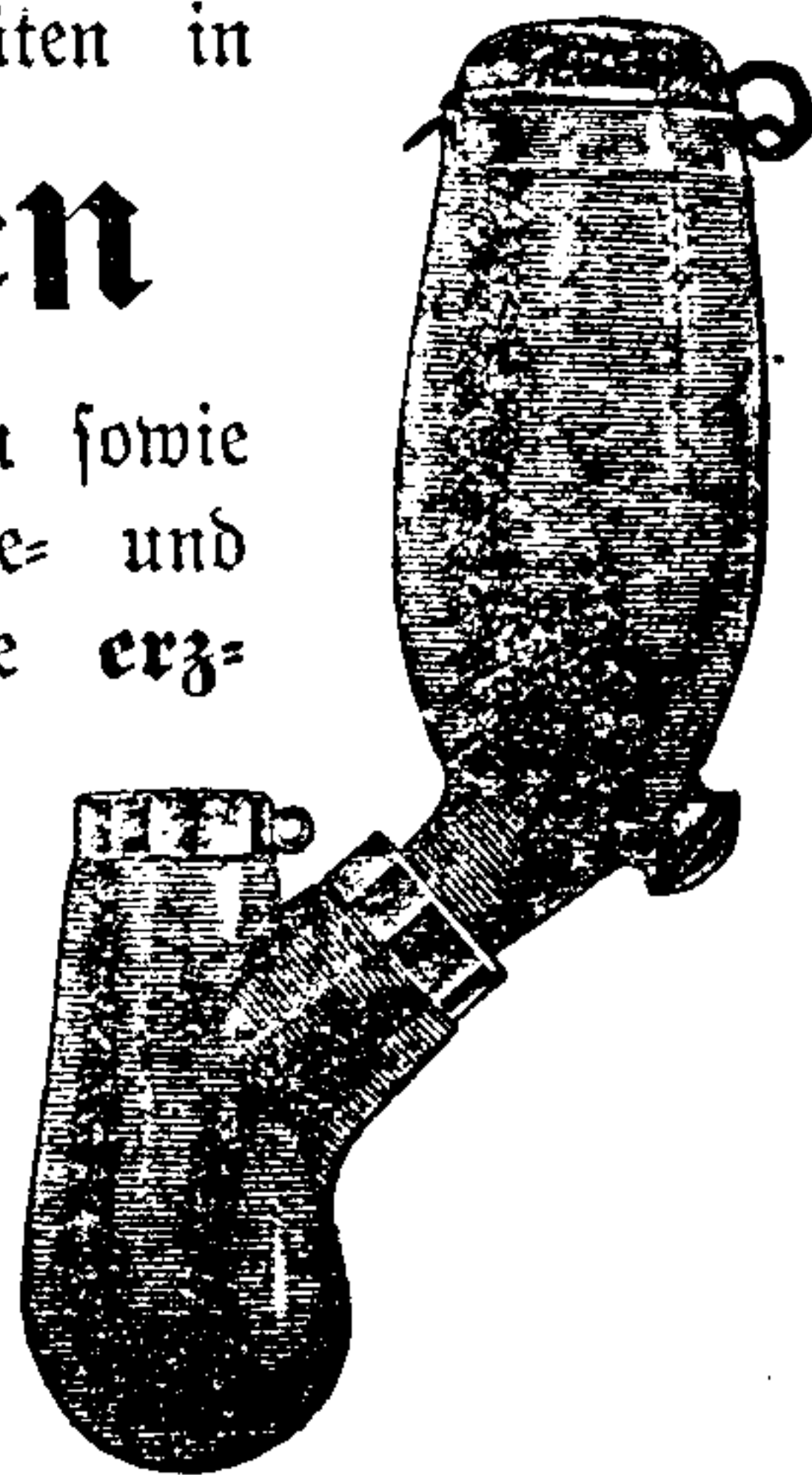
Tabakpfeifen

aus Holz, Porzellan und Meerscham sowie alle Meerschamwaren, Holzgalanterie- und Spielwaren, liefert die renommierte erzgebirgische Rauch-Requisiten- und Holzwaren-Industrie

Eugen König

Komotau i. Erzgeb. (Böhmen).

Illustr. Preislisten gratis!!



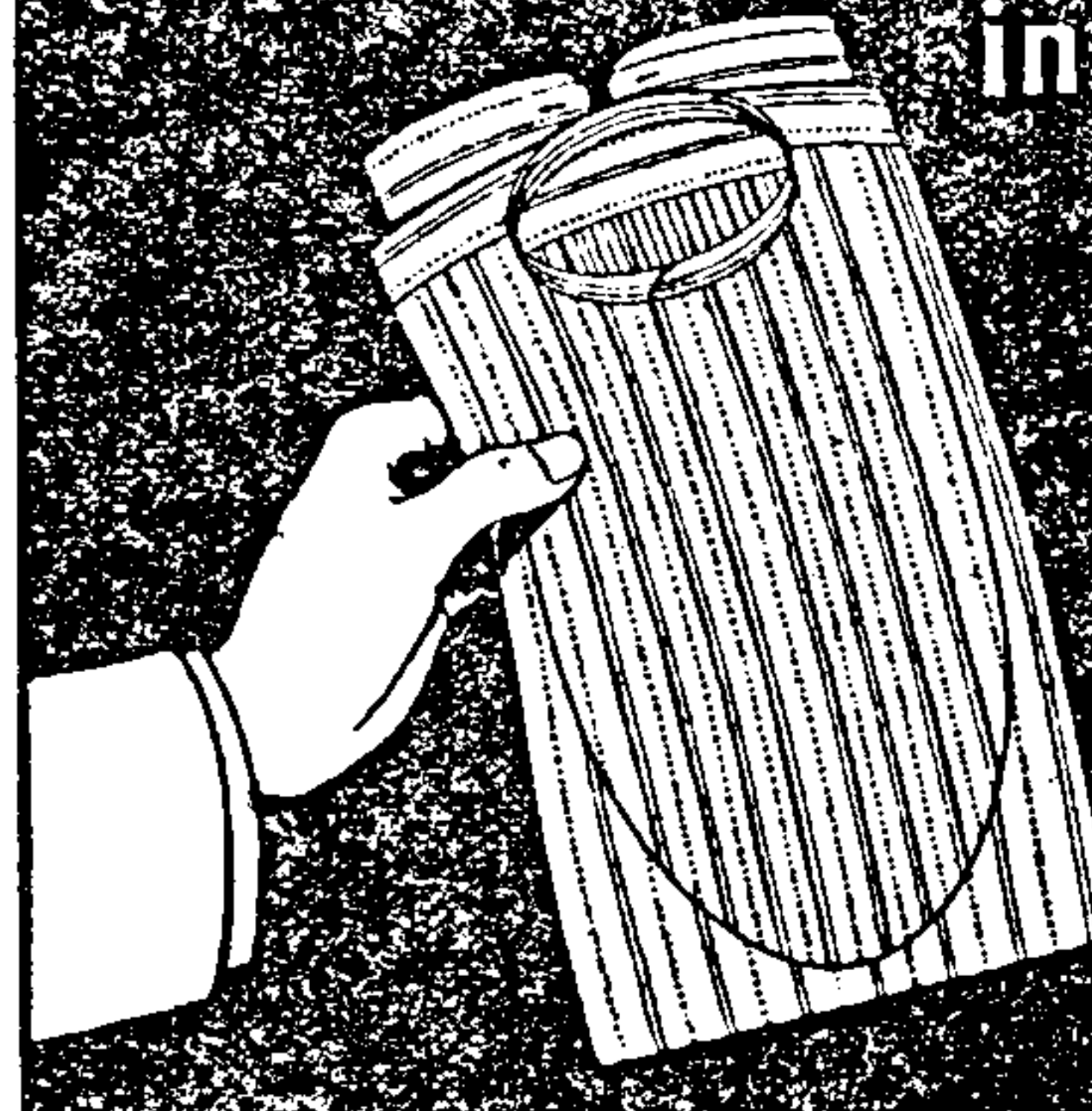
Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen

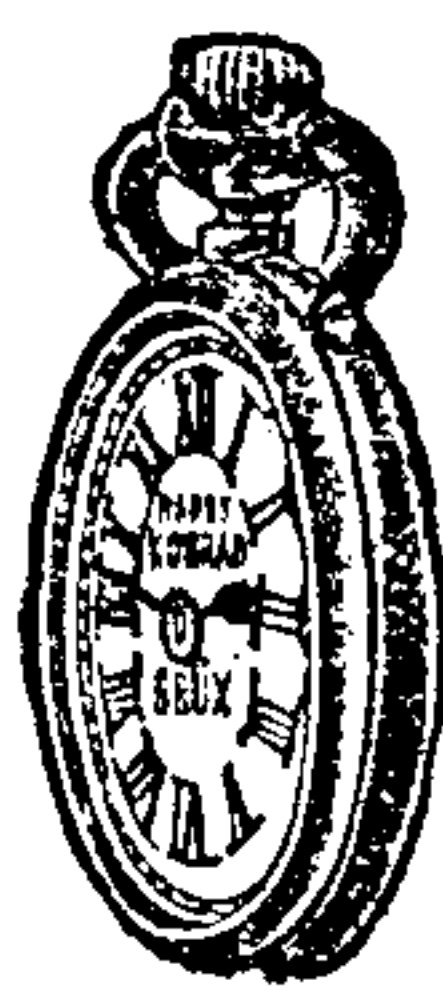
Hemden

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg



Verlangen Sie



gratis und franko meinen reichillustrierten Hauptkatalog mit 3000 Abbildungen von Uhren, Gold- und Silberwaren etc. 4211

Erste Uhrenfabrik in Brüg

Hanns Konrad

K. u. K. Hoflieferant, Brüg Nr. 872, Böhmen.

Echte Schweizer Nickel-Anker-Remontoir-Uhr, System Rostopf-Patent 5 Kr., 3 Stück 14 Kr., registrierte „Adler-Rostopf“-Nickel-Anker-Remontoir-Uhr 7 Kr., echte Silber-Remontoir-Uhr, offen R. 8.40.

Kein Risiko! Umtausch gestattet oder auch Geld retour.

!Taschentücher!

Grösste Auswahl
Prima Qualitäten
Mindeste Preise!!

Gustav Pirchan.

Kunststein-Fabrik und = **C. Pickel, Marburg**
Baumaterialien-Handlung

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

Ein Schatz

für jede Familie ist
Wolframs Fenchel-Honig

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 50 Heller. Nur erhältlich bei

Max Wolfram, Drogerie.

Guten Arbeiterkäse

halbfett pro 100 Kilo 100 K, viertelfett pro 100 Kilo 80 K, mager per 100 Kilo 60 K franko Packung per Nachnahme hat abzugeben 4131

Dampfmolkerei Zwischenwässern (Grain).

Christof Futter's Nachfolger
Michael Nonner
Zimmer-, Dekorationsmaler u. Anstreicher
Marburg, Kaiserstrasse 2.
Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Neu! Reliefmalerei. Neu!
Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Antragsstück.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.
k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN
Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8.
Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 34.

Singer Nähmaschinen sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



Sie erhalten dieselben in sämtlichen Läden mit diesem Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Warnung! Wir warnen hiermit unsere Kunden nachdrücklich vor Nähmaschinen, welche von anderen Händlern unter dem Namen „Original Singer“ angeboten worden. Da wir unsere Maschinen nie an Händler abgeben, bestehen die von anderer Seite unter dem Namen „Original Singer“ angebotenen höchstens aus alten, gebrauchten, aus dritter Hand beschafften Nähmaschinen, für welche wir weder Garantie leisten, noch Ersatzteile liefern.



Jch hab's erfasst!
Nur mit den seit ca. 20 Jahren rühmlichst bekannten und gesetzl. geschützten
Jul. Schrader'schen Likörpatronen
kann man sich die den ffst. Handelsmarken gleichkommenden Dessert- und Tafelliköre, Bitters und Schnäpse wie Curacao, Maraschino, Vanille, Cognac, Rum etc. etc. selbst bereiten und zwar auf die denkbar einfachste und billigste Weise. — Misslingen ausgeschlossen. — In ca. 90 Sorten vorrätig. — Preis per Patrone je für 2 1/2 Liter reichend 80—140 Heller.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
Broschüre mit Attesten gratis zu Diensten durch mein General-Depot für Österreich-Ungarn:
Wilh. Maager, Wien III/3 am Heumarkt 3.
Niederlage in Marburg bei:
Karl Wolf, Drogerie.

Registrier-Kassa

National mit Check und Kontrollstreifen, Hebelssystem u. Kurbel, vollkommen neu, wird wegen Auflösung des Geschäftes billigst verkauft; auch gegen Ratenzahlungen. Anfragen und zu besichtigen aus Gefl. im Spezereiwarengeschäft des Herrn Fr. Wiwoda, Tegethoffstraße.

Kristallzucker

(Sandzucker) 3592
in Säcken, vers. jedes Quantum
Ferdinand Hartinger in Marburg.

Brünner Delikatess-Sauerkraut, fein und lang geschnitten, 4132
Feinste Krainer-Würste, Marillen- und Himbeer-Marmeladen,
Eingetrocknete Preiselbeeren empfiehlt billigst
A. Mydlil
Herrengasse 46.
Für Wiederverkäufer Vorzugspreis.

Zu vermieten:

Im Ludwigshof:
Die Wohnung im 1. St. (6 Zimmer) mit Bade- und Dienstboten-zimmer, eine Wohnung mit zwei Zimmer und Kuchentisch im 4. Stock sogleich zu beziehen. Ein großes Geschäfts-Erdotal, vollkommen eingerichtet, sogleich zu vermieten. Anfragen bei Herrn J. Breshern, Hauptplatz Nr. 13.

August Huber

erteilt 3123
Unterricht im Zitherspiel
Kaiserstrasse 14.

Greislerei

ist mit oder ohne Ablösung sogleich zu vermieten. Mellingerstraße 44. 4026

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonu- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Klavier- u. Stimmungungen u. Reparaturen

werden 3117
Bittringhofgasse Nr. 30 I übernommen.

Elegant möbliertes
ZIMMER
an Herrn, Frau oder Mädchen sofort zu vermieten. Anfrage in der Berw. d. Bl. 4040

Nordsee- u. Donaufische

sind morgen, Freitag und Samstag billigst zu haben bei F. No 1, Hauptplatz u. Apothekergasse 7.

Kein Schwindel

Eine von mir erfundene, seit Jahren an meiner Tochter erprobte Haarpomade ist unübertrefflich gegen Ausfall der Haare, befördert un-gemein deren Wachstum, verleiht dem Haare einen Glanz und Fülle, was das arrangieren der schwersten Frisur sehr erleichtert. 1 Tiegel kostet 2 Kronen, 3 Tiegel 5 Kronen.
Zu haben bei Frau
Kamilla Mitzky
Göthelstraße 2, 2. Stock, Tür 12.

Gut erhaltenes Pianino

3837
wird zu kaufen gesucht. Adressen erbeten an die Berw. d. Bl.

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen besorgt rasch Alex. Arnstein, Budapest, Alpagasse 10. Retourmarke erwünscht. 4214

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Biktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Helmman, Reinhold, Pawlek und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei
M. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3837

Albin Pristernik

erste und einzige
Puppenklinik
in 4042
Marburg.
Zur bedürfenden

Weihnachts-Saison

ist bereits alles zur Befichtigung aufgestellt und halte ich insbesondere ein sehr reichfortiertes Lager in

Puppen

allerneuester Ausführungen.
Amerikanische und russische Holzspielwaren,
Nürnberger Blechspielwaren, Puppenwagen, Schaukelpferde, Gesellschaftsspiele etc. etc.
Ebenso sämtliche Leder- und Galanteriewaren, Nipp-sachen, Rauchtische, Rahmen, Reisehandtaschen, Reiseecessaires, Ansichtskartenalben, Par-fumerie, Hänge- u. Stehlampen, Schlafzimmerampeln, Waschtischvorleger, Linoleum-Laufteppiche, Tees, Wein- und Bier-servize, Wanddekorationen, Gebestecke, auch in Kassetten, Wasen, Alpaca und Alpaccasilber Ia, Schreib- und Rauchgarnituren, Albums etc. alles zu bedeutend reduzierten Preisen.

Eigene Abteilung für
Christbaumschmuck!
Aufträge von auswärts werden ohne Anrechnung der Verpackung rasch und gewissenhaft effektuert.
Puppenreparaturen
aller Art werden binnen 24 Stunden ausgeführt.

Gebildetes Fräulein

sucht im Haushalte, eventuell bei größeren Kindern oder als Gesellschafterin tagsüber von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends beschäftigt zu werden. Ansprüche bescheiden. Gefl. Anträge unter „Beschäftigung“ an die Berw. d. Bl. 3766

Zu verkaufen

gut erhaltene Damenkleider sowie Herren- und Kinderanzüge, Bilder, Flaschen und Verschiedenes. Tegethoffstraße 1, 2. Stock rechts. 4091

Musik-Automat

(Polypphon), gut erhalten, passend für Landwirte, billigst abzugeben. Domgasse 5, Kaffee-schank. 4148

Lehrjunge

mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei **Ernst Ehlers**, Werkstätte für Maschinenbau u. Schlosserei, Marburg, Puffgasse, Ecke der Schlachthofgasse. 4268



Marianne Tusch, verwitwete von Kurzrock gibt tieferschütterter Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, des hochwohlgeborenen Herrn

Johann Tusch

k. u. k. Obersten des Ruhestandes

Mitglied der Elisabeth Theresien-Militärstiftung, Besitzer des Militärverdienstkreuzes, der Kriegsmedaille, der Jubiläums-Gedächtnismedaille und des Offiziersverdienstkreuzes III. Kl.

welcher nach längerem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen unseres Glaubens, heute um 11 Uhr vormittags im 73. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

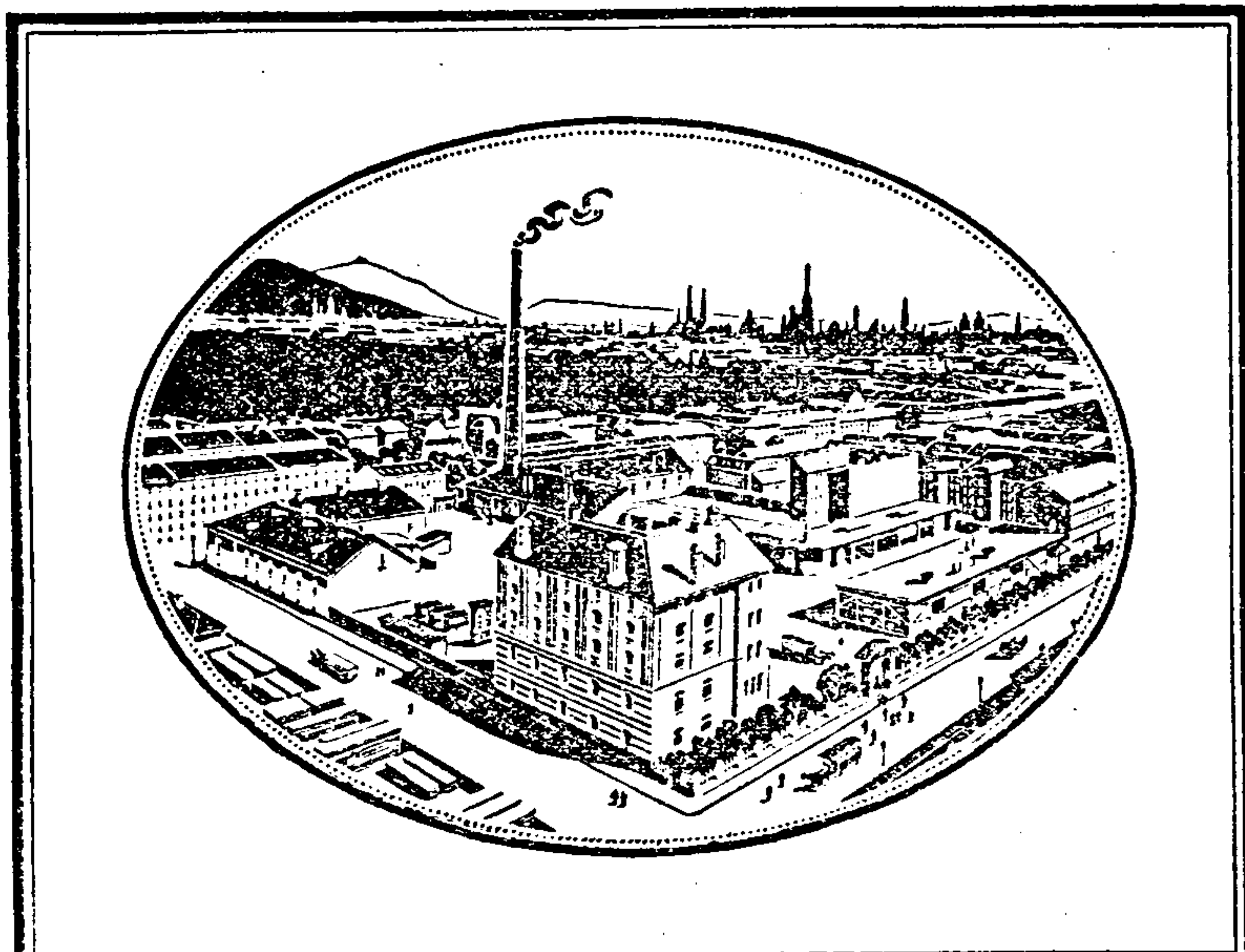
Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 11. Dezember 1907 um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Ferdinandstraße 6, feierlich eingesehnet und sodann zur letzten Ruhe im Familiengrabe auf dem Stadtfriedhofe überführt.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag, den 13. Dezember l. J. um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 9. Dezember 1907.

Krauspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.



Betriebe der Firma Julius Meinl.

Julius Meinl

Gegründet 1862.

Neu eröffnete Filiale: Marburg a.D. Herrngasse 15.

Albrecht & Strohbach

Herrngasse 19

empfehlen ihre feinen und feinsten

4282

Tafel-Liköre

wie Anisette, Cacao, Curacao, Himbeer, Kümmel, Maraschino, Nüngen, Rosen, Korianderschinken, Vanille, Weichselgeist etc. und alle Sorten Magen- und

Bitter-Liköre,

echte Brauntweine, Korn, Skiwowik, Schwarzbeer, Wachholder, Weingelegter, Weintreiber; Jämländer, Cuba und direkt importierten

Original Jamaika-Rum

inländischen und französl. Cognac, Marke Fromy, Rogée & Cie.

Chinesischen Tee und feinste

Bordeaux-Punsch-Essenz.

Ein kleineres gutgehendes

Gasthaus

auf gutem Posten und schönen Räumlichkeiten wird ehestens zu kaufen gesucht. Anträge samt Angabe der Objekte und Zahlungsbedingungen etc. sind unter „Gasthaus“ an die Verw. d. Bl. zu richten. 4281

Südseitige 4291

WOHNUNG

in der Nagelstraße 13, im 1. Stock, 2 Zimmer u. Zugehör mit 1 Jänner 1908 zu vermieten. Anzufragen daselbst im 1. Stock, Glasüre rechts.

Heiratsantrag.

Eine alleinstehende gesunde Witwe geachteten Alters, mit einigen tausend Gulden, wünscht einen pensionsfähigen, nüchternen Herrn mit Vermögen im Alter von 50-55 Jahren brieflich kennen zu lernen. Ehe nicht ausgeschlossen. Zuschriften m. Photographie erbittet man unter „Witwe“ postlagernd Marburg. 4264

Zu verkaufen

zwei große, halbfette über 1100 Kilo schwere Ochsen und auch 10 Zuchtschafe bei Peter Karnidnik, Besitzer in Rotenberg bei St. Lorenzen ob Marburg. 4283

! Landhaus !

zu mieten oder kaufen gesucht,

isolierte Lage mit Wald, Teich oder Nähe eines fließenden Wassers, Umgebung Marburg bis Reinfels-Fresen. Anträge mit Preis unter „Ein Landhaus mit 100“ postlagernd Graz. 4210



Sie fahren gut

beim Backen mit **TREFF** Backpulver von Dr. Crato. Überall (m. Kochrezepten) erhältlich.

Ein kleines Haus

im Zentrum der Stadt, belebter Platz, mit 4 Zimmer, Küche, separater Kammer und kleinem Garten sofort billigst zu verkaufen oder zu vermieten. Anzuzf. Arzizel, Burggasse 8. 4287

Ein Kind

wird in gute Pflege genommen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 4293

Zu verkaufen

das Haus Herrngasse Nr. 27. 4320

Ein Herrenfahrrad

sehr gut erhalten, mit Freilauf zu kaufen gesucht. Anträge unter „Fahrrad“ an Ww. d. Bl. 4288

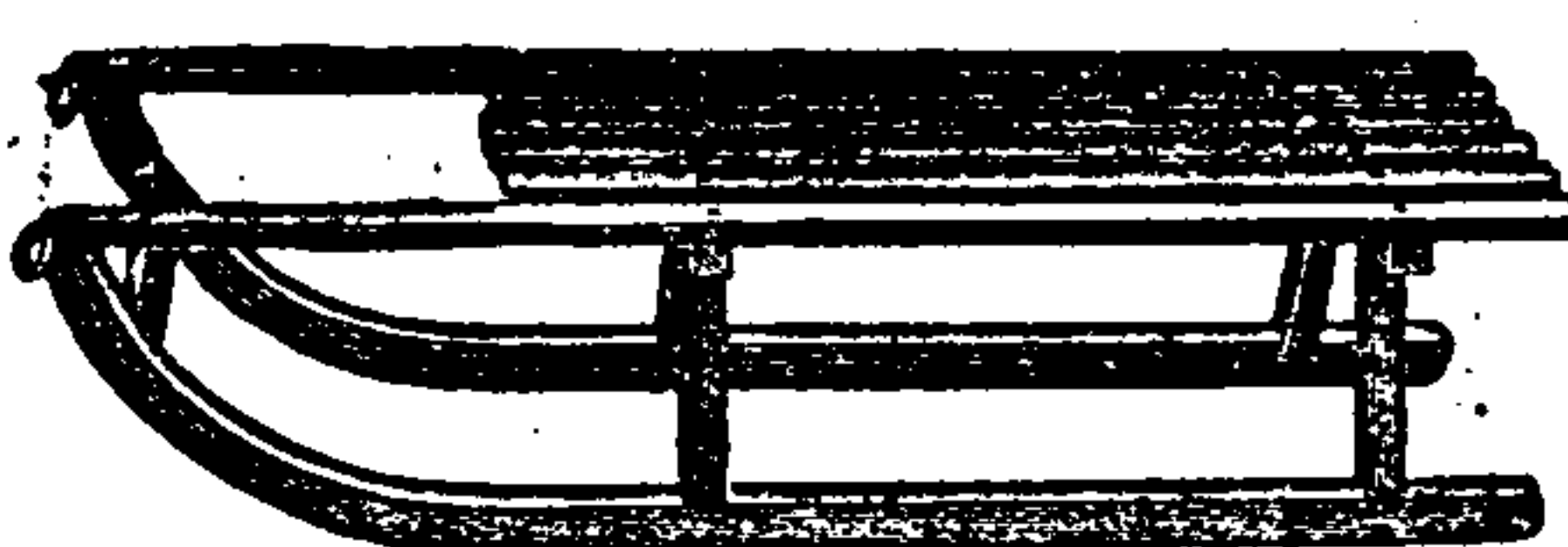
Krawatten

Grosse Weihnachts-Okkasion in reinseid. Herren-Krawatten enorm reduziert!!!!

Selbstbinder, Maschen und Knoten per Stück 28, 34 und 48 kr.

Modewarenhaus J. Hofschneegg.

Josef Martinz, Marburg.



WINTERSPORT-ARTIKEL